The background is an abstract composition of warm, textured colors in shades of yellow, orange, and red. A faint, translucent green silhouette of a person is visible, appearing to be in a dynamic, possibly dancing or expressive pose, with arms and legs extended. The overall effect is one of intense, layered energy.

Beate Beckmann-Zöller,
René Kaufmann (Hgg.)

LEID
LÖSUNG
SPIEL

Text & Dialog

Beckmann-Zöller / Kaufmann (Hgg.)

Leid – Lösung – Spiel

Der Band konnte veröffentlicht werden dank der Unterstützung durch die Stiftung KARPOS, das Bonifatiuswerk, die Franz-von-Sales-Stiftung, die Initiative Neuer Anfang, das Dialogforum Weltkirche e. V., die Joseph Ratzinger Papst Benedikt XVI.-Stiftung, die Paulus-Stiftung, die Stiftung Fürstlicher Hofkaplan Alfons Feger, das Bistum Dresden-Meißen (Bischof Heinrich Timmerevers), die Maria-Ward-Schwestern der Congregatio Jesu, den Freundeskreis Mooshausen e. V., Frau Dr. Antje Kleinewefers, die Guardini-Stiftung e. V., die Edith-Stein-Gesellschaft-Deutschland e. V., die Edith Stein Gesellschaft Österreich und das Säkularinstitut Cruzadas de Santa María. – Wir danken den Unterstützerinnen und Unterstützern im Namen der Jubilarin und aller Beteiligten.

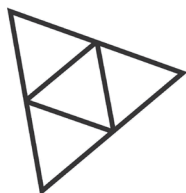
KARPOS

neuer Anfang
klar. katholisch. unterwegs



**BISTUM
DRESDEN
MEISSEN**

**FREUNDKREIS
MOOSHAUSEN**
Denkort Guardini



**guardini
stiftung**

Edith Stein
GESELLSCHAFT DEUTSCHLAND

 *Edith Stein*
GESELLSCHAFT ÖSTERREICH



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius
werk**



JOSEPH RATZINGER
PAPST BENEDIKT XVI.-STIFTUNG

PAULUS-STIFTUNG
Rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts



CONGREGATIO JESU
MITTELEUPÄISCHE PROVINZ



katholisches Säkularinstitut
**Cruzadas de
Santa María**

LEID LÖSUNG SPIEL

Phänomenologische, religionsphilosophische
und theologische Zugänge

Festschrift für Prof. Dr. Dr. hc. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz

herausgegeben von Beate Beckmann-Zöller und René Kaufmann

mit Beiträgen von

P. CHRISTOPH BETSCHART – CHRISTOPH BÖHR – RÉMI BRAGUE
MARKUS ENDERS – ALFONS KNOLL – ANDREAS MARTIN
PAUL METZLAFF – THOMAS MÖLLENBECK
SEBASTIAN OSTRITSCH – VIKI RANFF – CHRISTIAN RÖSSNER
ANGELIKA SCHOBER – URSULA SCHUMACHER – WALTER SCHWEIDLER
LUDGER SCHWIENHORST-SCHÖNBERGER – HANS RAINER SEPP
HARALD SEUBERT – GUDRUN TRAUSMUTH – JAN HEINER TÜCK
RUDOLF VODERHOLZER – P. KARL WALLNER
KATHARINA WESTERHORSTMANN – MARIÉLE WULF
MARKUS ZIMMERMANN – DANIEL ZÖLLNER
und HANNA-BARBARA GERL-FALKOVITZ

Text & Dialog

Der Verlag Text & Dialog ist sich seiner Verantwortung gegenüber unserer Umwelt bewusst. Wir folgen dem Prinzip der Nachhaltigkeit und streben den Einklang von wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Sicherheit und Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen an. Übereinstimmend mit den EU-Verordnungen zur allgemeinen Produktsicherheit (GPSR) und für entwaldungsfreie Produkte (EUDR) stellen wir sicher, dass unsere Produkte den gesetzlichen Anforderungen entsprechen und die Sicherheitsstandards erfüllen.

Bei Fragen zur Produktsicherheit wenden Sie sich bitte an:

René Kaufmann | Konkordienstraße 40 | D-01127 Dresden

M.: 0174/310 77 23 | www.text-dialog.de | verlag@text-dialog.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the Internet at <http://dnb.dnb.de>.

© 2025 Verlag Text & Dialog – R.&B. Kaufmann GbR

Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Wir behalten uns die Nutzung unserer Inhalte für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Umschlaggestaltung, Satz und Layout: René Kaufmann (unter Verwendung einer Photographie einer Altarfigur aus der ehemaligen jesuitischen Maria-Verkündigungskirche in Litoměřice)

Druck und Bindung: Online-Druck GmbH & Co. KG Paderborn

1. Aufl. 2025

ISBN 978-3-943897-96-8

INHALT

BEATE BECKMANN-ZÖLLER, RENÉ KAUFMANN Einleitung der Herausgeber	II
--	----

GRUSSWORTE

RENÉ KAUFMANN, „Arbeitsgemeinschaft Religionsphilosophie in Dresden e. V.“	23
ALFONS KNOLL & CHRISTA KRÄMER, „Freundeskreis Mooshausen e. V.“	27
THOMAS BROSE, GLÜCKWUNSCH DER „GUARDINI-STIFTUNG E. V.“ <i>Gerard Manley Hopkins: Felix Randal. Eine Gedichtinterpretation</i>	29
BEATE BECKMANN-ZÖLLER, TONKE DENNEBAUM & CORDULA HADERLEIN, „Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland e. V.“	32
GUDRUN TRAUSMUTH & WALTRAUD WENZLAFF-SCHWARZ, „Gertrud von le Fort-Gesellschaft zur Förderung christlicher Literatur“	34
P. ROBERTO MARIA PIRASTU OCD & HELGA EHREMANN-FALKENAU, „Edith Stein Gesellschaft Österreich e. V.“	36
MONSIGNORE GEORG AUSTEN, „Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.“	37
PROF. DR. ACHIM BUCKENMAIER, „Joseph Ratzinger Papst Benedikt XVI.-Stiftung e. V.“	38

BERNHARD MEUSER, Initiative „Neuer Anfang“	39
HUBERT HEIM, „Paulus-Stiftung e. V.“	42
ERZBISCHOF VON KÖLN DR. RAINER MARIA KARDINAL WOELKI	43
ERZBISCHOF VON FREIBURG STEPHAN BURGER	44
PASSAUER DIÖZESANBISCHOF DR. STEFAN OSTER SDB	45
AUGSBURGER DIÖZESANBISCHOF DR. BERTRAM MEIER	47
BISCHOF EM. VON EICHSTÄTT P. DR. GREGOR MARIA HANKE OSB	48
PROF. EM. DR. HANS MAIER	51
DR. ANTJE KLEINWEFERS	52

TEIL I

LEID

RÉMI BRAGUE Zur Gottesfrage	57
RENÉ KAUFMANN, Entschränkungen der Theodizeefrage	67
CHRISTIAN RÖSSNER Ironie und Skepsis – oder: Über den Gesichtspunkt für Levinas’ Wirksamkeit als Schriftsteller	103

TEIL II

LÖSUNG

MARKUS ENDERS	119
Schuld und Erlösung. Warum bedarf die Lösung des Menschen von seiner Schuld seiner Erlösung durch Gott?	
THOMAS MÖLLENBECK	129
„Religion“ als Voraussetzung der Selbstoffenbarung Gottes in Jesus Christus. Eine dogmatische Erkundung	
KARL WALLNER OCIST	147
Gottesfurcht statt Heidenangst	
URSULA SCHUMACHER	167
Theologien der Gnade und Bilder des Heiligen. Zur Korrelation von hagiographischen und gnadentheologischen Entwicklungen im 20. Jahrhundert	
HARALD SEUBERT	181
Über den „letzten“ und „kommenden Gott“ zwischen Hölderlin, Hegel, Schelling und Nietzsche	
DANIEL ZÖLLNER	203
„Rechte Demut weiss niemals, dass sie demütig ist“. Vom responsiven Charakter einer christlichen Grundhaltung	
WALTER SCHWEIDLER	211
Gemeinschaft und Gerechtigkeit. Zur Entwicklung der deutschen Staatsphilosophie im 19. und 20. Jahrhundert	
CHRISTOPH BÖHR	231
Der blinde Fleck im Auge der Erkenntnis zeitgenössischen Denkens. Universalismus der Vernunft – oder Partikularismus des Narrativs: zu einer philosophischen und politischen Alternative	
CLAUDIA MARIÉLE WULF	245
Er-lösung. An die Kirche – in der Kirche – mit der Kirche	

ANDREAS MARTIN	261
Apologia pro vita mea. Biographisches aus der ehemaligen DDR, der Nachwendezeit und der Religionsphilosophie in Sachsen	

TEIL III

SPIEL

HANS RAINER SEPP	275
Spiel und Grenze	
SEBASTIAN OSTRITSCH	289
„Unbedingt primäre Lebenskategorie“. Überlegungen zum Wesen des Spiels	
ALFONS KNOLL	301
Liturgie als Spiel bei Romano Guardini. Zur Genese eines Meisterstücks	
VIKI RANFF	319
An die Grenze kommen mit Nikolaus von Kues und Romano Guardini	
MARKUS ZIMMERMANN	331
Individuelles Gebet, gemeinschaftliches Gebet und kirchliche Liturgie. Ihre authentische Struktur und Verhältnisbestimmung	
JAN-HEINER TÜCK	345
Mitleid mit den Verdammten? Dantes <i>Commedia</i> und Karl Barths <i>Kirchliche Dogmatik</i> – zwei Kathedralen	
GUDRUN TRAUSMUTH	357
Aspekte der Sprache in Literatur und Wirklichkeit. Von Entfremdungen und vom Wesentlichen	
BEATE BECKMANN-ZÖLLER	367
Skizze zum Spiel der Kinder Gottes	

TEIL IV

EDITH STEIN

- ANGELIKA SCHOBER 389
Edith Stein und Friedrich Schiller
- KATHARINA WESTERHORSTMANN 401
„Einer für alle und alle für einen“. Aus dem Leben eine Gabe machen
- CHRISTOPH BETSCHART OCD 419
Hoffnung für alle in Edith Steins Eschatologie

TEIL V

ROMANO GUARDINI

- LUDGER SCHWIENHORST-SCHÖNBERGER 433
Das Gebet der Sammlung bei Romano Guardini
- PAUL METZLAFF 449
Die Unterscheidung von Gegensatz und Widerspruch.
Romano Guardinis Auseinandersetzung mit dem Polaritätsdenken
Johann Wolfgang von Goethes

TEIL VI

JOSEPH RATZINGER / PAPST BENEDIKT XVI.

- RUDOLF VORDERHOLZER 463
„Hellenisierung des Christentums“? Differenzierungen zu einem viel-
deutigen Begriff im Anschluss an Joseph Ratzinger / Papst Benedikt XVI.
- HANNA-BARBARA GERL-FALKOVITZ 479
Ein Blick des Dankes auf Joseph Ratzinger. Persönliche Erinnerungen
an Benedikt XVI. und Joseph Ratzingers geistige Bezüge

EINLEITUNG DER HERAUSGEBER

LEID – LÖSUNG – SPIEL.

EINE BEWEGUNG DES GLAUBENS UND DER VERNUNFT

„Die Philosophie ist eigentlich Heimweh, ein Trieb, überall zu Hause zu sein.“ (Novalis)
– Mit diesem Wort haben wir Herausgeber, Beate Beckmann-Zöller und René Kaufmann, die vorherige Festschrift für Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz – *Heimat und Fremde. Präsenz im Entzug* (Dresden 2015) – eröffnet und ein Motiv gesetzt, das bis heute trägt: Heimat als geistige Form, die wir nur im Überschreiten ihrer Grenzen bewahren. Das Novalis-Wort, mit dem wir den geistigen Ort unserer Lehrerin umkreisten, passt in seltener Prägnanz auf die mit der vorliegenden Festschrift geehrte Jubilarin, Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz: Ihre Schule der Religionsphilosophie hat über Jahrzehnte eine Heimat gestiftet, die zugleich in die Fremde lockt: in das Fragen, das Wagnis, die Grenze.

Diese Bewegung des Aufbruchs aus dem Vertrauten ist auch ein Leitmotiv dieses Bandes: *Leid – Lösung – Spiel* – drei Begriffe, die nicht bloß Themen benennen, sondern Stationen einer geistigen Pädagogik sind, die sich ausgehend von den Sujets der Religionsphilosophin aufspannen lässt. Anlässlich des 80. Geburtstags der Jubilarin am 23. November 2025 setzt dieser Band bewusst einen weiten Rahmen: anthropologische, theologische, literarische, religionsphilosophische und phänomenologische Zugänge und Aufbrüche zum Dreiklang *Leid – Lösung – Spiel*. Dabei treten diese Perspektiven miteinander ins Gespräch in Treue zu jenen Forschungsfeldern, die die Jubilarin geprägt hat: Romano Guardini, Gertrud von le Fort, Edith Stein und die phänomenologische Tradition. Dass hierfür Kolleginnen und Kollegen, Weggefährten und Schüler gewonnen werden konnten, fügt der Festschrift den Handschlag einer lebendigen Schule hinzu. Die titelgebende thematische Chiffre *Leid – Lösung – Spiel* ist kein dekorativer Reim, sondern eine Existenzgrammatik, die das Menschsein im Blick auf die geoffenbarte Wahrheit und im Gespräch mit Philosophie, Theologie und Literatur neu hören und diese drei Takte der menschlichen Existenz sogar zusammenhören lässt.

Leid steht am Anfang nicht als abstrakte Größe, sondern als Erfahrung der Grenze – existentiell, sprachlich, geistlich. Leid zwingt, nüchtern zu werden, fal-

sche Gottesbilder abzustreifen und sich dem Maß des Kreuzes zu stellen. Leid als existenzielle Erfahrung und zugleich Herausforderung an die Gottesfrage beschäftigt seit Menschengedenken Philosophen und Theologen. Die ätiologische Frage – wie kam das Leid, das Böse in die Welt? – wird am Anfang der jüdisch-christlichen Heiligen Schrift durch die Erzählung vom Sündenfall beantwortet: vom Fall aus dem Glück der harmonisch-paradiesischen Gemeinschaft mit Gott, Mitmensch und Mitschöpfung hinab in die Niederungen der Wirklichkeit von Unglück und Leid – durch Krankheit, physische und psychische, durch Traurigkeit über den Verlust lieber Menschen, durch Angst vor Tod, Unheil und Kriegsgefahr, auch konkret durch Wut und Bitterkeit über die eigene innere Verwundung durch die Schuld anderer Menschen, Liebesmangel, Schicksalsschläge, nicht den rechten Platz im Leben (den Stand, die erfüllende Tätigkeit) gefunden zu haben und letztlich die eigene Schuld, die nicht eingestandene, verdrängte, die nicht vergebene und erst recht nicht versöhnte.

Keiner dieser Fragen ist Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz aus dem Weg gegangen, sah sie doch immer eine „Lösung jenseits der Lösung“, einen Weg des Denkens und Glaubens, der über zu kurz greifende Schlüsse hinausführt. In aller Nüchternheit wird die Frage nach der *Lösung* daher nicht mit Machbarkeit verwechselt: Sie ist nicht die Steigerung menschlicher Anstrengung, sondern die *Gabe*, in der Gott selbst den Zwischenraum überbrückt, den der Mensch nicht schließen kann. Lösungen sind zu suchen und als Geschenk zu empfangen für das individuelle Glück, das sich einstellt, wenn Beziehungen glücken, Talente gelebt werden und Selbstwirksamkeit erfahren wird. Aber auch gesellschaftliche Lösungen stellen sich nicht ohne Bezug auf Transzendenz und das Vertrauen in die dem Menschen von anderswoher geschenkte Vernunft ein. Lösungen, die jedoch nicht nur das innerweltliche Wohl, sondern zudem das ewige Heil in den Blick nehmen, die Vergabung von Sünde und das Aufleuchten des Heiligen, sind für den zu gewinnen, der das Kreuz als Mitte nicht scheut.

Wenn ein Mensch – nach christlichem Glauben – aus dem Leid der Erbsünde heraus „gelöst“, durch Christus erlöst ist, gewinnt er durch die Freisetzung des Heiligen Geistes in seinem Leben eine Leichtigkeit, die nicht Leichtsinn ist: Das *Spiel*. In spielerischer Leichtigkeit ist es möglich, die Aufforderung Christi zu erfüllen, „wie die Kinder“ werden zu sollen, um ins Reich Gottes einzugehen (Mt 18,2–4). Der Erlöste spielt wie „die Weisheit“ vor Gott.¹ Er spielt Gott nicht etwas vor,

1 „[...] als er [Gott] die Fundamente der Erde abmaß, da war ich [die Weisheit] als geliebtes Kind bei ihm. Ich war seine Freude Tag für Tag und spielte vor ihm allezeit. Ich spielte auf seinem Erdenrund und meine Freude war es, bei den Menschen zu sein.“ (Spr 8,30–31)

sondern es tun sich ihm Spiel-Räume² auf, jenseits naiver Lösungen, die ihm den Spiel-Ernst (Jörg Splett³) des Lebens weisen. Indem er wahrer Mensch wird, dort wo er spielt (Friedrich Schiller), ist der „spielende Mensch“ derjenige, der „nichts mehr von allem Irdischen verfälscht, indem er es zu ernst nimmt.“⁴ Das *Spiel* ist die freigesetzte Form, in der die Wahrheit gefeiert, gelernt und gelebt wird.

Leid – Lösung – Spiel, drei Worte, die wie Staffeln einer Bewegung ansetzen – vom Dunkel des Leids, das die Sprache an ihre Grenze führt, über die ungeschuldete Lösung, die der Mensch nicht machen, nur empfangen kann, bis zur leichten Spiel-Gestalt der Freiheit, die Kultur und Liturgie in heiterem Ernst wagen. So entsteht ein Chor von Stimmen, die den Ernst der Welt nicht bagatellisieren und doch, im Vertrauen auf den (Er-)Löser, jene Leichtigkeit riskieren, die das Spiel vor Gottes Angesicht ermöglicht. So hoffen wir, dass über diesen Band hinaus auf dem Festsymposium zu Ehren des 80. Geburtstags von Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, im März 2026 auf Schloss Hirschberg (Eichstätt), nicht nur die Musik unterma-
lend spielen wird, sondern auch – hoffentlich – weise Gedanken spielen und nicht zuletzt die Liturgie (Romano Guardini).

Die Beiträge dieses Bandes zeichnen diesen Weg in je eigener Akzentuierung nach. Sie beginnen beim Ernst: *Leid* wird als Korrektiv theologischer Projektionen und als Prüfstein unserer Sprache sichtbar (Rémi Brague, *Zur Gottesfrage*), als objektiver Zustand der Schuld, der den Menschen überfordert (Markus Enders, *Schuld und Erlösung. Warum bedarf die Lösung des Menschen von seiner Schuld seiner Erlösung durch Gott?*), und als Grenzerfahrung, die nach Sammlung, Anbetung und geduldiger Annäherung verlangt (Viki Ranff, *An die Grenze kommen mit Nikolaus von Kues und Romano Guardini*). *Leid* steht hier für die Tiefe der Gottesfrage, wie sie Rémi Brague zwischen Kosmologie, Vernunftinteresse und Offenbarung in ihrer doppelten Schärfe ausleuchtet: als Frage des Menschen, der um den Grund des Seins ringt, und als Frage Gottes, die den Menschen in seine Antwort ruft. Der Pariser Religionsphilosoph Rémi Brague, von 2002 bis 2012 Inhaber des Münchner Guardini-Lehrstuhls, an dem auch Gerl-Falkovitz vor ihrer Berufung nach Wein-
garten wirkte, öffnet die Vernunft mit Kant für das, was sie übersteigt, ohne sie zu desavouieren: Die Naturwissenschaft kennt methodische Zurückhaltung; Meta-
physik fragt nach dem „a se“ (dem aus sich Seienden) und schützt so das Denken vor Entleerung. – Der am Kreuz offenbarte Logos ist nicht stummer Sinn, sondern

2 Gerl-Falkovitz, Hanna-Barbara, *Spielräume. Zwischen Natur, Kultur und Religion: der Mensch*, Dresden 2025.

3 Splett, Jörg, *Spiel-Ernst. Anstöße christlicher Philosophie*, Frankfurt a. M. 1993.

4 Rahner, Hugo, *Der spielende Mensch*, Einsiedeln 1952, 10.

Liebe, die sich gibt, wie u. a. die Theologin Katharina Westerhorstmann mit der Philosophin Edith Stein in ihrem Beitrag „*Einer für alle und alle für einen*“. Aus dem *Leben eine Gabe machen* zeigt. Leid steht zugleich für die Ethik des Sagens, die der Trierer Philosoph Christian Rössner an Kierkegaard und Levinas aufzeigt (*Ironie und Skepsis – oder: Über den Gesichtspunkt für Levinas' Wirksamkeit als Schriftsteller*): Verantwortung schreibt sich selbst ins Risiko, ohne die Paradoxie zu glätten. Levinas – über die Form seiner Schrift – erinnert daran, dass die Wahrheit des Anderen unser Selbst beugt. Leid ist hier nicht nur Schmerz, sondern Unterbrechung des Eigenen, Beginn von Verantwortung. Auch René Kaufmann, Dresdner Schüler der Jubilarin, greift die Gottesfrage angesichts des Leidens im Fokus einer klassischen Diskursfigur, der Theodizeefrage, auf und stellt aktuelle wie eingeschränkte Fragestellungen vor, die dem interdisziplinären Theodizeediskurs fruchtbare Impulse vermitteln: Über die Ernstnahme von essentiellen Einwänden gegenüber Theodizeen als Lösungen lenkt sein Beitrag den Blick auf den Ursprung des Fragens in der Leid-Betroffenheit und führt zu modifizierten Problemstellungen in Form der Ratiodizeefrage sowie der existentiellen Daseins-/Entscheidungsfrage und deren Zusammen-Spiel von Anfrage und Antwort, welche diese kritischen Einwände nicht unterlaufen, sondern positiv und konstruktiv verarbeiten.

Von hier aus öffnet sich der Blick auf die *Lösung*, der sich der zweite Teil widmet, in dem sich theologische, religionsphilosophische und kulturkritische Antworten versammeln, die Gnade, Form und Vernunft verschränken: Der Freiburger Religionsphilosoph Markus Enders begründet in seiner Soteriologie, warum Schuld nicht aus sich erlöst, sondern in Christus heil wird (*Schuld und Erlösung. Warum bedarf die Lösung des Menschen von seiner Schuld seiner Erlösung durch Gott?*). Thomas Möllenbeck, Dogmatiker an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Münster und Weggefährte beim „Neuen Anfang“, zeigt in seinem Beitrag *„Religion“ als Voraussetzung der Selbstoffenbarung Gottes in Jesus Christus. Eine dogmatische Erkundung*, dass natürliche Religiosität zur Selbstoffenbarung Gottes hin geöffnet ist – mit John Henry Newman, dem sich Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz – nicht nur – über seine durch Edith Stein übersetzten Werke intensiv widmete. Der Heiligenkreuzer Dogmatiker Karl Wallner bringt – ähnlich wie der Edith-Stein-Forscher am Teresianum in Rom Christoph Betschart – die christliche Hoffnung als Lösung für Angst ins Spiel und deutet die Ehrfurcht vor Gott, der ein Gott der Liebe ist, als Befreiung von der Heidenangst und Menschenfurcht (*Gottesfurcht statt Heidenangst*). Im Werk Edith Steins wird die Hoffnung als Form der Freiheit in der Gnade profiliert (Christof Betschart, *Hoffnung für alle in Edith Steins Eschatologie*). Die Luzerner Dogmatikerin Ursula Schumacher zeichnet nach, wie Bilder des Heiligen in der Abwendung vom Heroischen und in der Hinwendung

zum Alltäglich-Realistischen Veränderungen in der Gnadenlehre sichtbar machen, aufgrund eines neuen Verständnisses der Spannung zwischen Natur, Freiheit und Gnade (*Theologien der Gnade und Bilder des Heiligen. Zur Korrelation von hagiographischen und gnadentheologischen Entwicklungen im 20. Jahrhundert*). Der Baseler Philosoph Harald Seubert liest die Moderne als Gotteskrise – und hält die Parusie des „kommenden Gottes“ offen (*Über den „letzten“ und „kommenden Gott“ zwischen Hölderlin, Hegel, Schelling und Nietzsche*).

Lösungen für gesellschaftliche Fragen werden von der Fachrichtung der „Politischen Philosophie“ gesucht, die hier mit Problemen von Gerechtigkeit und vernunftgeleiteter Dialog-Kultur vertreten ist mit dem Beitrag des Nachfolgers von Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz in Weingarten und emeritierten Professor für Philosophie in Eichstätt Walter Schweidler (*Gemeinschaft und Gerechtigkeit. Zur Entwicklung der deutschen Staatsphilosophie im 19. und 20. Jahrhundert*) und dem Beitrag des Heiligenkreuzer Kollegen in der Philosophie Christoph Böhr (*Der blinde Fleck im Auge der Erkenntnis zeitgenössischen Denkens. Universalismus der Vernunft – oder Partikularismus des Narrativs: zu einer philosophischen und politischen Alternative*). Beide Autoren weiten den Blick auf Gemeinschaft und Vernunft-Universalismus.

So wird *Lösung* nicht als Entwicklung verstanden, sondern als Gestaltbildung – im Denken, im Leben, in der Kirche. Sie ist stellvertretende Liebe und Aufweckungskraft Christi, nicht Menschenwerk. In der Kirche wird diese Lösung sichtbar, hörbar, teilbar – als Wahrheit, die Person ist, und als Heiligkeit, die sich in Tugend und Barmherzigkeit bewährt, so im Beitrag der Theologin, Philosophin und Schülerin der Jubilarin, Claudia Mariéle Wulf (*Er-lösung. An die Kirche – in der Kirche – mit der Kirche*). Ein weiterer Dresdner Schüler, Andreas Martin, bezeugt in seinem Beitrag *Apologia pro vita mea. Biographisches aus der ehemaligen DDR, der Nachwendezeit und der Religionsphilosophie in Sachsen* die Treue im christlichen Glauben in der Gemeinschaft der Kirche, im persönlichen Erleben des Systemwechsel mit seinen Sonnen- wie auch Schattenseiten.

Lösung meint nicht Flucht aus der Welt, sondern Antwort: theologisch – Thomas Möllenbeck (*‘Religion’ als Voraussetzung der Selbstoffenbarung Gottes in Jesus Christus. Eine dogmatische Erkundung*), spirituell – Karl Wallner (*Gottesfurcht statt Heidenangst*), ekklesiologisch und mystagogisch – Claudia Mariéle Wulfs Untersuchung der Beiträge von Edith Stein und Gertrud von le Fort zur Kirche (*Er-lösung. An die Kirche – in der Kirche – mit der Kirche*), die über die Freiheit zur Communio führt; ethisch-tugendhaft – im Beitrag des freien Philosophen Daniel Zöllner (*„Rechte Demut weiss niemals, dass sie demütig ist“. Vom responsiven Charakter einer christlichen Grundhaltung*) und kulturell-politisch – bezüglich des Universalismus’

der Vernunft im Beitrag von Christoph Böhr (*Der blinde Fleck im Auge der Erkenntnis zeitgenössischen Denkens. Universalismus der Vernunft – oder Partikularismus des Narrativs: zu einer philosophischen und politischen Alternative*) und in der Frage nach der Gerechtigkeit und dem Staat im Beitrag von Walter Schweidler (*Gemeinschaft und Gerechtigkeit. Zur Entwicklung der deutschen Staatsphilosophie im 19. und 20. Jahrhundert*).

Der dritte Teil – *Spiel* – bringt jene Leichtigkeit zur Sprache, die aus erlöstem Dasein erwächst. So vorbereitet, kann das Spiel neu verstanden werden. Von den Autoren wird es in vielfältigen Dimensionen neu erschlossen:

anthropologisch, als Real-Imaginäres und Epoché im Beitrag des Prager Phänomenologen Hans Rainer Sepp *Spiel und Grenze*;

ethisch als Grundgut und Regelgestalt im Beitrag des Heidelberger Philosophen Sebastian Ostritsch „*Unbedingt primäre Lebenskategorie*“. *Überlegungen zum Wesen des Spiels*;

spirituell als Grenze und Sehnsucht im Beitrag der Trierer Theologin, Philosophin und Schülerin der Jubilarin Viki Ranff *An die Grenze kommen mit Nikolaus von Kues und Romano Guardini*

und *liturgisch* als Ordnungsfigur der Gebetsformen im Beitrag des Fundamentaltheologen Markus Zimmermann *Individuelles Gebet, gemeinschaftliches Gebet und kirchliche Liturgie. Ihre authentische Struktur und Verhältnisbestimmung* neu erschlossen – in guardinianischer Kontinuität der Liturgie als „heiligem Spiel“.

Philosophisch lässt es sich weder auf Nutzen noch auf Zerstreung reduzieren: Es besitzt einen Kerngehalt (Hans Rainer Sepp) und den Rang einer Lebenskategorie (Sebastian Ostritsch): Hans Rainer Sepp und Sebastian Ostritsch profilieren das Wesen des Spiels – existenzial und kategorial.

Theologisch gewinnt das Spiel seine höchste Dichte in der Liturgie. Romano Guardini hat die Feier des Glaubens als „heiliges Spiel“ gedeutet. Der Regensburger Fundamentaltheologe Alfons Knoll zeichnet die Genese dieser Einsicht nach und ordnet sie systematisch (*Liturgie als Spiel bei Romano Guardini. Zur Genese eines Meisterstücks*). Der Fundamentaltheologe Markus Zimmermann klärt die innere Struktur des Betens und ordnet individuelles und gemeinschaftliches Gebet sowie neue spirituelle Formen in klassische Schemen von Liturgie ein (*Individuelles Gebet, gemeinschaftliches Gebet und kirchliche Liturgie. Ihre authentische Struktur und Verhältnisbestimmung*). Viki Ranff zeigt in ihrem Beitrag *An die Grenze kommen mit Nikolaus von Kues und Romano Guardini* die Grenze als Ort der Gnade, an der gespielt wird. Die Wiener Vorsitzende der Gertrud-von-le-Fort-Gesellschaft,

Gudrun Trausmuth, verfißt in *Aspekte der Sprache in Literatur und Wirklichkeit. Von Entfremdungen und vom Wesentlichen* eine wahrheitssensible Sprache und deutet die Literatur als befreienden Nebenraum. Der Wiener Dogmatiker Jan-Heiner Tück stellt Dante und Barth einander gegenüber und weist auf das „Lux aeterna“, in dem das Spiel der Zeichen zur Schau wird (*Mitleid mit den Verdammten? Dantes „Commedia“ und Karl Barths „Kirchliche Dogmatik“ – zwei Kathedralen*). Das Spiel ist hier kein Eskapismus, sondern die zweckfreie Gegenwart vor Gott – die Form einer mündigen Freiheit, wie auch Alfons Knoll in seiner Nachzeichnung der Genese von Guardinis Verständnis des „heiligen Spiels“ zeigt. In diesen Formen wird sichtbar: Das Spiel der Erlösten ist kein Gegenstück zum Ernst, sondern seine Verwandlung – Vorgriff auf die Freude, die bleibt.

Dass der Band Edith-Stein-, Romano-Guardini- und Joseph-Ratzinger-Studien aufnimmt, ist mehr als Reverenz: Sie markieren die geistige Signatur der Jubilarin, deren Arbeit den Dialog zwischen Offenbarung und Vernunft, Kirche und Gegenwart, Mystik und Freiheit vorangetrieben hat.

In den *Edith-Stein-Studien* haben wir die Entfaltung von Gabe-Existenzen im Beitrag der in Frankreich lehrenden Germanistin und Philosophin Angelika Schober, die neue Perspektiven in das Verhältnis Edith Steins zum Dichter und Denker Friedrich Schiller hinsichtlich ihrer Hinwendung zur Katholischen Kirche aufschließt (*Edith Stein und Friedrich Schiller*), und im Beitrag der an der Gaminiger Dependence der Steubenville University lehrenden Theologin Katharina Westerhorstmann – Weggefahrin der Jubilarin als von den Bischöfen vorgeschlagene Teilnehmerin auf dem Synodalen Weg („*Einer für alle und alle für einen*“). *Aus dem Leben eine Gabe machen*). Christoph Betschart beleuchtet in seinem Beitrag *Hoffnung für alle in Edith Steins Eschatologie* die bisher in der Edith-Stein-Forschung wenig beachtete Rezeption des theologischen Topos der Hoffnung bei Edith Stein durch den Theologen Hans Urs von Balthasar.

In der Abteilung der *Romano-Guardini-Studien* schließt der Wiener Alttestamentler Ludger Schwienhorst-Schönberger, der zeitgleich mit der Jubilarin 2021 Ratzinger-Preisträger wurde, Guardinis Gebet der Sammlung auf (*Das Gebet der Sammlung bei Romano Guardini*) und der Theologe und Philosoph Paul Metzloff widmet sich einem Vergleich der Guardinischen Gegensatzlehre mit der Goethes (*Die Unterscheidung von Gegensatz und Widerspruch. Romano Guardinis Auseinandersetzung mit dem Polaritätsdenken Johann Wolfgang von Goethes*).

Nicht zuletzt setzen sich der Regensburger Bischof, Dogmatiker und Ratzinger-Schüler Rudolf Voderholzer und Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz selbst mit dem großen Theologen des 20. und beginnenden 21. Jahrhundert auseinander, Bene-

dikt XVI., in den *Joseph Ratzinger-Studien*: Rudolf Voderholzer geht der Frage der Hellenisierung der Botschaft Christi – zwischen Fischern und Philosophen – nach in seinem Beitrag „*Hellenisierung des Christentums*“? *Differenzierungen zu einem vieldeutigen Begriff im Anschluss an Joseph Ratzinger / Papst Benedikt XVI.* Dabei differenziert Voderholzer die Debatte um eine vermeintliche Hellenisierung zugunsten einer inkulturierten Wahrheit. Mit einem eigenen Beitrag (*Ein Blick des Dankes auf Joseph Ratzinger. Persönliche Erinnerungen an Benedikt XVI. und Joseph Ratzingers geistige Bezüge*) bereichert die Jubilarin Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz diese Festschrift mit einem geistigen Überblick über Verbindungen Ratzingers zu christlichen Denkern, aus denen er schöpfte, die ihn anregten oder die er wechselseitig inspirierte. Ihre wenigen, aber nachhaltig-beeindruckenden Begegnungen mit dem möglicherweise späteren Kirchenlehrer kommen hier zur Sprache.

Nicht unerwähnt wollen wir die Grußworte am Anfang der Festschrift lassen, die persönliche Einblicke des Dankes geben und die exemplarisch zeigen, wie weit vernetzt Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz in Kirche und Gesellschaft hineinwirkt.

WÜRDIGUNG DER JUBILARIN

Gerl-Falkovitz hat – um ein Bild aus ihrer Stein-Forschung zu variieren – Sichtachsen zwischen Zeiten, Personen und Nöten freigelegt und damit Wege der Freiheit geöffnet. Dass der vorliegende Band im Dreiklang von *Leid – Lösung – Spiel* erklingt, spiegelt Lebens- und Werkachsen der Jubilarin Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz wider und weiß sich ihnen verpflichtet: die entschiedene Rationalität, die den Mut zur Metaphysik wahrt; das Vertrauen, dass Erlösung nicht *gegen*, sondern *in* der Geschichte Raum gewinnt; und die Einsicht, dass der Glaube sich in Formen ausdrückt – im Wort, in der Liturgie, in der Kultur.

Ihre langjährige Arbeit zu Romano Guardini⁵ und Edith Stein⁶ – und über letztere zur Phänomenologie der Gegenwart (z. B. Jean-Luc Marion, Emanuel Levinas u. a.) –, aber auch die russische Religionsphilosophie mit Solovjev, Florenskij u. a., hat eine Schule des Sehens und Urteilens geprägt: den liebenden Blick, der emp-

5 Gerl-Falkovitz, Hanna-Barbara, *Romano Guardini 1885–1968. Leben und Werk*, Mainz 1985 – neu: *Romano Guardini. Konturen des Lebens und Spuren des Denkens*, Ostfildern ³2017; Veröffentlichungen von unveröffentlichten Funden aus Mooshausen und nicht zu vergessen die wissenschaftliche Betreuung der italienischen Guardini-Gesamtausgabe.

6 Die Biographie: Gerl, Hanna-Barbara, *Unerbittliches Licht. Edith Stein – Philosophie, Mystik, Leben*, Mainz 1991, und die wissenschaftliche Betreuung der *Edith-Stein-Gesamtausgabe* (ESGA) im Verlag Herder Freiburg 2000–2020.

fängt, was sich zeigt, und Maß nimmt an dem, was trägt. Sie lehrt, *Leid* auszuhalten, ohne zu ästhetisieren; *Lösung* als Gabe zu empfangen, ohne die Freiheit zu entmündigen; und das *Spiel* der Liturgie als Gestalt der Wahrheit zu leben, ohne den Ernst des Heils zu vergessen. Ihre Forschungen, Editionen und Lehrtätigkeit haben die Voraussetzungen dafür gelegt, dass Theologie, Philosophie und Literatur hier in ein Gespräch treten, das Kopf und Herz, Vernunft und Feier, Analyse und Gotteslob miteinander verbindet.

Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz hat in Werk und Wirken eine Schneise geschlagen: Religionsphilosophie in der Brechung der Geschichte, beharrliches Ernstnehmen des Wortes, Mut zum Dialog mit der Moderne – und eine Theologie der Liturgie als Leitfaden der Anthropologie. Ihr Edith-Stein-Werk erschließt Leid als Ort der Freiheit und Stellvertretung; ihre Guardini-Arbeiten öffnen den erkenntnistheoretischen Blick des „Sehens, was ist“ und die Liturgie als Spiel der Erlösten. So bündelt diese Festschrift drei Linien ihres Denkens: Leid als Wahrheitsprobe, Lösung als Gabe, Spiel als vorwegnehmende Form der himmlischen Nähe. In diesem Sinn versteht sich die Festschrift als Dank und als Weiterführung: als Einladung, das Erkannte in Denken, Beten und Handeln zu vertiefen.

Der Band will – im Programm von Text & Dialog – nicht nur ehren, sondern anstoßen: Er soll Grundlage kommender akademischer und außerakademischer Formate und Diskurse sein und Impulse geben, Vertrauen in die Wirkungskraft des Wortes zu setzen – in einer Zeit, welche die Formen der Vernunft und des Glaubens braucht wie die Freude daran. So möchte diese Festschrift nicht nur danken, sondern weiterführen – als geistige Heimat, die, im Anklang an Novalis, in der Welt der Fragen, Grenzen und Spiele zu Hause ist.

AUTORINNEN UND AUTOREN

GEORG AUSTEN (geb. 1958), ab 1978 Theologiestudium in Paderborn und München, 1986–1996 Seelsorger, 1987–1990 Diözesanstufenkurat der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG), sowie 1990–1996 Diözesanpräses der Katholischen Landjugendbewegung im Erzbistum Paderborn, 1996–2002 Diözesanjugendseelsorger des Bundes der Deutschen katholischen Jugend (BDKJ) sowie Studentenpfarrer und Leiter der Hochschulgemeinde Paderborn, 2002–2006 Sekretär der deutschen Bischofskonferenz des XX. Weltjugendtages 2005 in Köln, seit 2008 Generalsekretär des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken e. V. und Sekretär des Diaspora-Kommissariates der deutschen Bischöfe; 2011 von Papst Benedikt XVI. ins Konsultoren-Kollegium des Päpstlichen Rates zur Förderung der Neu-evangelisierung berufen; Berater in der Unterkommission für Missionsfragen der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz; 2016 Ernennung zum „Missionar der Barmherzigkeit“ durch Papst Franziskus; 2023 Berufung zum Konsultor in das Dikasterium für die Evangelisierung der römischen Kurie durch Papst Franziskus, Mitglied im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK). – *Veröffentlichungen: Durchkreuztes Land*, Stuttgart 2005; *Zeig draußen, was du drinnen glaubst*, Paderborn 2009; *Gemeinsam das Kirchenjahr erleben*, Kevelaer 2021; *Was für ein Gewimmel – Die Tiere der Bibel für Kinder*, Kevelaer 2023; *Drinne. drau-ßen. nirgendwo?*, Würzburg 2024.

BEATE BECKMANN-ZÖLLER, Dr. phil. (geb. 1966), Studium der Anglistik, kath. Theologie und Philosophie in München, Freiburg i. Br. und Weingarten (Bodensee); Wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Religionsphilosophie u. vergl. Religionswissenschaft (Institut für Philosophie, TU Dresden) 1993–2001, Promotion 2001 (bei H.-B. Gerl-Falkovitz), Wiss. Assistentin 2001–2004; seit 2004 freiberufliche Religionsphilosophin, Autorin, Dozentin an der Kath. Stiftungshochschule München und in der Erwachsenenbildung; seit 2009 im Vorstand der Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland e. V. (ESGD), 2015–2021 Vizepräsidentin, seit 2021 Präsidentin der ESGD. – *Veröffentlichungen: Phänomenologie des religiösen Erlebnisses. Religionsphilosophische Überlegungen im Anschluß an Adolf Reinach und Edith Stein*, Würzburg 2003; *Frauen bewegen die Päpste. Leben und Briefe von Hildegard von Bingen, Birgitta von Schweden, Caterina von Siena, Mary Ward, Elena Guerra und Edith Stein*, Augsburg 2010; *Hingabe und Unterwerfung. Die befreiende Botschaft Christi in der Begegnung mit dem Islam*, Hannoversch-Münden 2016; – Hg. mit H.-B. Gerl-Falkovitz: *Edith Stein – Themen, Kontexte, Materialien*, Dresden 2015; Hg. mit René Kaufmann: *Heimat und Fremde. Präsenz im Entzug. Festschrift für H.-B. Gerl-Falkovitz zum 70. Geburtstag*, Dresden 2015. – „Wiedergeburt und Erlösung. Edith Steins religionsphilosophischer Beitrag zum postmodernen ‚Konzert‘

der Weltreligionen“, in: „*Alles Wesentliche lässt sich nicht schreiben*“. *Leben und Denken Edith Steins im Spiegel ihres Gesamtwerkes* (hg. v. Andreas Speer und Stephan Regh), Freiburg i. Br. 2016, 463–481; „Gender, sexuelle Orientierung und Zwangsheterosexualität – im Blick auf Steins Geschlechter-Anthropologie“, in: Knaup, M. / Seubert, H. (Hgg.), *Grundbegriffe und -phänomene Edith Steins*, Freiburg i. Br. 2018, 70–98; „Bildung zur Menschwerdung. Edith Steins Beitrag zur Entfaltung humaner Personalität aus dem christlichen Glauben“, in: *Edith-Stein-Jahrbuch* 25/2019, 121–140; „Rationalität des Menschen und seine Empfänglichkeit für religiöse Erlebnisse von Wiedergeburt und Gaben des Heiligen Geistes bei Edith Stein“, in: Jani, A. / Mezei, B. M. (Hgg.), *Fides et Ratio im Kontext: Theologische und philosophische Annäherungen*, Nordhausen 2020, 293–313; „Vom Unglauben zum lebendigen Erfahrungsglauben. Der dreifache Weg von natürlicher Gotteserkenntnis, Glaubensgewissheit und mystischer Gotteserfahrung bei Edith Stein“, in: *Über den Glauben philosophieren. Zum Verständnis des Glaubens in christlicher Philosophie und Literatur*, hg. v. M. Enders u. a., im Druck. – Bearbeitung und Einführung von 7 Bänden der *Edith-Stein-Gesamtausgabe*, *ESGA* 6 (2010), 9 (mit H. R. Sepp, 2014), 14 (2004), 15 (2005), 16 (2001), 17 (mit V. Ranff, 2003), 28 (mit H.-B. Gerl-Falkovitz und U. Dobhan, 2020).

CHRISTOF BETSCHART (geb. 1976) ist ein Schweizer Karmelitenpriester (o.c.d.), außerordentlicher Professor (2013 f.) und Dekan (2020–2026) an der Päpstlichen Theologischen Fakultät und dem Päpstlichen Institut für Spiritualität Teresianum in Rom, sowie ordentliches Mitglied der Päpstlichen Akademie für Theologie. Seine Forschungen und Veröffentlichungen liegen auf dem Gebiet der Edith-Stein-Forschung, der karmelitischen Anthropologie und Spiritualität sowie der theologischen Anthropologie mit besonderem Schwerpunkt auf der *imago Dei*. – *Unwiederholbares Gottessiegel. Personale Individualität nach Edith Stein*, *Studia Oecumenica Friburgensia* 58, Münster ²2021 (Dissertation); *L'humain, image filiale de Dieu. Une anthropologie théologique en dialogue avec l'exégèse*, *Cogitatio fidei* 315, Paris 2022 (Habilitation in Fribourg in der Schweiz; italienische Übersetzung 2022, englische Übersetzung in Vorbereitung). – Für weitere Informationen: <https://www.teresianum.net/personne/corpo-docente/christof-betschart>.

CHRISTOPH BÖHR, Professor Dr. (geb. 1954), ao. Professor am Institut für Philosophie der Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz/Wien, arbeitete nach seinem Studium der Philosophie, Politikwissenschaft, Germanistik und Neueren Geschichte zunächst im Wissenschaftlichen Dienst des Deutschen Bundestages sowie als Mitarbeiter an der Universität Trier und war von 1987 bis 2009 Abgeordneter – und Oppositionsführer – im Landtag Rheinland-Pfalz. Er wurde mit einer Arbeit über die *Philosophie für die Welt* promoviert. Böhr ist Herausgeber der Reihen *Das Bild vom Menschen und die Ordnung der Gesellschaft*, Wiesbaden 2012 ff., bisher 25 Bände, der *Wojtyła Studien*, Berlin 2016 ff., bisher 3 Bände, des *Colloquium*

Metaphysicum, Wiesbaden 2022 ff., bisher 12 Bände, von *Geist und Gegenwart*, Heiligenkreuz 2023 ff., bisher 8 Bände, sowie Mitglied im International Editorial Advisory Board der Zeitschrift *Ethos*, Lublin. Neben einer Vielzahl von Zeitungsbeiträgen und Aufsätzen liegen von ihm zahlreiche Buchveröffentlichungen zu philosophischen und politischen Fragen vor, zuletzt: *Leidenschaft für die Vernunft. Denken und Glauben – Erkundungen auf den Spuren von Joseph Ratzinger*, Heiligenkreuz 2024; *Vernunft: ihre Einheit, ihre Weite und ihre Grenze. Kantischer Universalismus oder postmoderner Partikularismus?*, Wiesbaden 2025 (im Ersch.); zahlreiche Herausgeberschaften, zuletzt: *Sein und Seiendes. Ens, unum, bonum, verum: die Erkenntnislehre der Transzendentalien als Seinsbestimmungen und ihre fortwirkende Bedeutung in der Gegenwart*, Wiesbaden 2022 (Mitherausgeber und Koautor); *Endliche Vernunft: ihre Selbsterkenntnis als Erscheinungsgestalt – Zu Richard Schaefflers Leben und Werk. Mit Beiträgen aus seinem Nachlass*, Wiesbaden 2023 (Herausgeber und Koautor); *Natur – eine Norm der Praxis? Zur Normativität des Natürlichen: Gibt es ein Sollen im Sein?*, Wiesbaden 2024 (Herausgeber und Koautor).

RÉMI BRAGUE (geb. 1947), verheiratet, vier Kinder, sechs Enkelkinder. Mitglied des Institut de France (Académie des Sciences Morales et Politiques). Studium der Philosophie an der Pariser Ecole Normale Supérieure bzw. an der Université Paris-Sorbonne (Paris IV), später des Arabischen am INALCO. 1978–1988 Forschungsbeauftragter am Centre National de la Recherche Scientifique. 1976 Promotion über Platon. 1979–1980 Gastprofessur an der Pennsylvania State University. 1986 Habilitation über Aristoteles. 1987–1988 Stipendiat der Humboldt-Stiftung am Kölner Thomas-Institut. 1988–1990 Professor an der Universität Dijon. 1990–2010 Professor für arabische Philosophie an der Universität Panthéon-Sorbonne (Paris I), zugleich 2002–2012 Professor an der Ludwig-Maximilians Universität (München) als Inhaber des Guardini-Lehrstuhls. 1995 und 2001 Gastprofessuren an der Boston University, 2011 am Boston College. Gastdozenturen in Lausanne, Mailand, Pamplona, Dublin. Ehrendoktorate der Universitäten Jan-Pawel II (Krakau) und CEU San Pablo (Madrid). Korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. *Wichtigste Veröffentlichungen*: *Europe, la voie romaine* 1992 (siebzehn Übersetzungen, darunter die deutsche); *La Sagesse du monde* 1999 (elf Übersetzungen, darunter die deutsche); *La Loi de Dieu* 2005 (sieben Übersetzungen); *Les Ancres dans le ciel* 2011 (neun Übersetzungen, darunter die deutsche); *Le Règne de l'homme* 2015 (drei Übersetzungen); *Curing Mad Truths* 2019; *Zum christlichen Menschenbild* 2021; *Sur l'islam* 2023.

THOMAS BROSE (geb. 1962), Professor für Philosophie am Studium Philosophicum Berlin, Affiliertes Institut der Päpstlichen Universität Gregoriana, Dr. phil., Dipl. Theol., Studium der Katholischen Theologie in Erfurt, nach der Friedlichen Revolution Philosophiestudium an der Freien Universität Berlin und in Campion Hall Oxford; 1980 ff. aktiv in der politischen Opposition; seit Mitte der achtziger Jahre

Vorträge und Seminare im Raum der Kirchen; Bildungsreferent der Katholischen Studentengemeinde und Entwicklung des Berliner GUARDINI-PROJEKTS mit dem Ziel, den „Guardini-Lehrstuhl“ an der Humboldt-Universität zu etablieren; Begründung der *Guardini-Lectures* in Kooperation mit der Katholischen Akademie Berlin sowie dem Münchner Guardini-Lehrstuhl (Eugen Biser; Hans Maier). Koordinator für Religion und Wertorientierung bei der Konrad-Adenauer-Stiftung. Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste, Mitglied der Academia Benedictina Salisburgensis sowie seit 2025 Präsident der Guardini Stiftung. *Buchveröffentlichungen* u. a.: mit Matthias Lutz-Bachmann, *Umstrittene Menschenwürde*, Berlin 1994; *Deutsches Neuland*, Leipzig 1996; *Zeitenwende – Glaubenswende*, Leipzig 1998; *Gewagter Glaube*, Berlin 1998; *Gewagte Freiheit*, Leipzig 1999; *Religionsphilosophie*, Würzburg 2001; *Umstrittenes Christentum*, Berlin 2002; *Johann Georg Hamann und David Hume I/II*, Frankfurt a. M. u. a. 2006; *Zwischen Himmel und Erde*, Würzburg 2008; *Glaube, Macht und Mauerfälle*, Würzburg 2009; *Kein Himmel über Berlin?*, Kevelaer 2014; *Religion – Macht – Freiheit*, Frankfurt a. M. 2014; *Umstrittene Religionsfreiheit*, Frankfurt a. M. 2016; *Großstadtgläubig*, Berlin 2017; *Kein hoffnungsloser Fall*, Berlin 2018; mit Thomasz Żurawlew *Die Heiligen und das Heilige*, Berlin u. a. 2018; *Mein deutsches Neuland. Notizen eines ostdeutschen Katholiken*, Paderborn 2020; mit Hans Maier, *Katholisch in Berlin*, Berlin 2020; mit Philipp W. Hildmann, *Geistesgegenwärtig*, Berlin 2021; mit Holger Zaborowski, *Konrad Feiereis. Philosophie, Christentum und Gesellschaftskritik in der DDR*, Berlin 2022; *Zwischenbilanz. Von Aquin bis Zweifel*, Berlin 2023; mit Philipp W. Hildmann, *Glaubensmacht und Politik*, Berlin u. a. 2025. Herausgeber der *Berliner Bibliothek. Religion – Kultur – Wissenschaft* (Lang-Verlag) sowie der *Positionen: Katholizismus und Säkularität* (Herder-Verlag).

ACHIM BUCKENMAIER (geb. 1959), Studium der katholischen Theologie in Freiburg und Paris; 1985 Priesterweihe, Priester der Erzdiözese Freiburg; 1990 Mitglied der Integrierten Gemeinde und akademische und pastoralen Aufgaben u. a. in München und Tansania; 1994 Promotion bei Gerhard Ludwig Müller im Fach Dogmatik; bayerische Staatsexamen für Hauptschulen und Germanistik an Gymnasien; 2009 Habilitation in Dogmatik an der Universität Bonn mit einer Arbeit zum Verhältnis von Lokalkirchen und Universalkirche. 2008–2021 stellvertretender bzw. leitender Direktor des Lehrstuhls für die Theologie des Volkes Gottes an der Päpstlichen Lateranuniversität Rom und Professor am Institut Utriusque Iuris der Lateranuniversität und an der Päpstlichen Universität Gregoriana. 2011–2021 von Benedikt XVI. ernannt zum Konsultor des Rates für die Neuevangelisierung, seit 2012 zum Konsultor der Kongregation (jetzt Dikasterium) für die Glaubenslehre; Mitglied des Neuen Schülerkreises Joseph Ratzinger Benedikt XVI.; Mitglied im Verwaltungsrat der vatikanischen Fondazione Ratzinger; Vorsitzender des Stiftungsrates der Joseph Ratzinger Papst Benedikt XVI.-Stiftung. Rundfunkbeiträge

und zahlreiche Veröffentlichungen zu dogmatischen, fundamentaltheologischen Fragen u. a. zur Ekklesiologie und zum christlichen Verständnis des Judentums, z. T. Übersetzungen in italienisch, englisch, polnisch, portugiesisch. Akademische Lehrtätigkeit, z. T. online; Mitarbeit in der Seelsorge – *Veröffentlichungen* (Auswahl): *Schrift und Tradition nach dem Vatikanum II. Rezeption und Vorgeschichte*, Paderborn 1996; *Der gerettete Anfang. Schrift und Tradition in Israel und der Kirche*, Bad Tölz 2002; *Abraham. Vater der Gläubigen. Eine Glaubensbiographie*, Augsburg 2003; *Der Jude Jesus von Nazareth: Zum Gespräch zwischen Jacob Neusner und Papst Benedikt XVI.*, Paderborn 2008; *Universale Kirche vor Ort. Zum Verhältnis von Universalkirche und Ortskirche*, Regensburg 2009; *Ist das noch unsere Kirche? Die Zukunft der christlichen Gemeinde*, Regensburg 2012; *Lehramt der Bischofskonferenzen. Anregungen für eine Revision*, Regensburg 2016; *Gesù e il suo corpo. Elementi di cristologia ed ecclesiologia per studio e pastorale*, Rom 2016; *Il tesoro particolare. Temi della Chiesa di oggi*, Bari 2022; *Priester. Beruf und Berufung auf dem Prüfstand*, Regensburg 2023.

STEPHAN BURGER, Erzbischof (geb. 1962 in Freiburg), 1983–1988 Studium der Theologie und Philosophie in Freiburg und München, 1990 Priesterweihe anschließend Vikar in Tauberbischofsheim und in Pforzheim, 1995–2006 Pfarrer in St. Leon-Rot, ab 2002 Defensor und Promotor am Erzbischöflichen Offizialat, 2004–2006 Studium des Kanonischen Rechts in Münster, ab 2007 Offizial des Metropolitangerichts Freiburg i. Br., 2013 Ernennung zum Domkapitular, 30. Mai 2014 Ernennung zum Erzbischof von Freiburg durch Papst Franziskus. Am 29. Juni 2014 Weihe zum Erzbischof. In der Kommission Weltkirche der deutschen Bischofskonferenz ist Erzbischof Stephan Burger Vorsitzender der Unterkommission für Entwicklungsfragen; seit 2016 Vorsitzender der Kommission für caritative Fragen. Im September 2022 wurde Erzbischof Stephan Burger zum stellvertretenden Vorsitzenden der bischöflichen Fachgruppe für Fragen des sexuellen Missbrauchs und von Gewalterfahrungen gewählt.

MARKUS ENDERS, Prof. Dr. Dr. (geb. 1963 in Fulda), Studium der Philosophie, kathol. Theologie, Religionsgeschichte, Gräzistik und german. Mediävistik an den Universitäten Freiburg i. Br. und München; Promotion in Philosophie (1991), in kathol. Theologie (1999) und Habilitation in Philosophie (1997) an der LMU München; 1999–2000 Heisenberg-Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft; seit 2001 Ordinarius für Christliche Religionsphilosophie an der Theologischen Fakultät der Univ. Freiburg i. Br.; Gastdozenturen unter anderem in Salamanca (2002), Tokio (2006) und Santiago de Chile (2007); seit 2009 (auch) Adjunct Professor am Department of Philosophy, Faculty of Arts, der Memorial University Newfoundland & Labrador, St. John's/Kanada; seit 2012 Erster Vorsitzender der Bernhard-Welte-Gesellschaft e. V.; seit 2017 Ordentliches Mitglied der Philosophisch-Historischen Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

ten; seit 2020 Ko-Leiter der Heidelberger Forschungsstelle der Karl-Jaspers-Gesamtausgabe an der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und Mitherausgeber der Karl-Jaspers-Gesamtausgabe, herausgegeben im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen; 2023 Berufung in den Wissenschaftsrat der Eugen-Biser-Stiftung; 2025 Berufung in den Stiftungsrat der Karl-Jaspers-Stiftung (Basel, Schweiz). Zahlreiche Veröffentlichungen insb. im Bereich der neuzeitlichen Religionsphilosophie, der Geschichte des philosophischen Wahrheitsbegriffs, der Metaphysik, der Philosophie der monotheistischen (Welt-) Religionen und der dominikanischen Mystik im späten Mittelalter.

GERL-FALKOVITZ, HANNA-BARBARA (*23.11.1945), Prof. Dr. phil. habil. Dr. theol. h. c., Promotion 1971/Habilitation in Philosophie 1979: Universität München; Lehraufträge/Lehrstuhlvertretungen: Universitäten Bayreuth, Tübingen, Eichstätt, München; 1989–1992 Professur an der Pädagogischen Hochschule Weingarten/Württemberg, 1993–2011 Neugründung des Lehrstuhls für Religionsphilosophie u. vergleichende Religionswissenschaft, Technische Universität Dresden; 2007 Gastprofessur an der Universität Trient/Italien, Cattedra Antonio Rosmini; 2011–2026 Vorstand des Europäischen Instituts für Philosophie und Religion (EUPH-Rat), Phil-Theol. Hochschule Benedikt XVI., Heiligenkreuz. Sie wurde mit folgenden Preisen geehrt: 2018 Premio internazionale Cultura Cattolica, Bassano; 2019 Edith-Stein-Award, Köln; 2019 Josef-Pieper-Preis, Münster; 2020 Edith-Stein-Preis, Breslau; 2021 Kardinal-Bea-Preis, Bamberg; 2021 Joseph-Ratzinger-Preis, Rom; 2022 Pro ecclesia et pontifice, Silvester-Orden durch Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland und Bistum Speyer für besondere Verdienste um die Erforschung des Lebens und Werkes Edith Steins. – *Forschungsschwerpunkte*: Religionsphilosophie der Moderne; Phänomenologie; Anthropologie der Geschlechter. – Ämter: Vizepräsidentin der Edith Stein Gesellschaft Deutschland 1993–2015; Vorstandsmitglied der Wiss. Buchgesellschaft Darmstadt 1993–2016; Kuratorin der Bosch-Stiftung Stuttgart 2003–2020; Vizepräsidentin der Gertrud von le Fort-Gesellschaft seit 2000; Ordentliches Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste Salzburg seit 2015; Wissenschaftliche Leitung der *Edith-Stein-Gesamtausgabe* (ESGA, 28 Bde.), Freiburg 2000–2020; Mitberaterin der ital. Gesamtausgabe der *Opera omnia Romano Guardini*, Brescia (29 Bde.). – *Veröffentlichungen (Auswahl)*: *Romano Guardini 1885–1968. Leben und Werk*, Mainz 1985; *Die bekannte Unbekannte. Frauen-Bilder aus der Kultur- und Geistesgeschichte*, Mainz 1988; *Einführung in die Philosophie der Renaissance*, Darmstadt 1989; *Unerbittliches Licht. Edith Stein – Philosophie, Mystik, Leben*, Mainz 1991; Neuauflage Dresden 2025; *Wider das Geistlose im Zeitgeist – 20 Essays zu Religion und Kultur*, München 1992; *Nach dem Jahrhundert der Wölfe. Werte im Aufbruch*, Zürich 1992; *Die zweite Schöpfung der Welt. Sprache, Erkenntnis, Anthropologie in*

der Renaissance, Mainz 1994; *Freundinnen. Christliche Frauen aus zwei Jahrtausenden*, München 1994, ³2000, (erw. Neuauflage) Mit Freundinnen im Gespräch. Christliche Frauen aus zwei Jahrtausenden, Topos TB 2017; *Eros, Glück, Tod und andere Versuche im christlichen Denken*, Gräffelfing 2001; *Romano Guardini – Konturen des Lebens und Spuren des Denkens*, Mainz 2005; *Verzeihung des Unverzeihlichen? Ausflüge in Landschaften der Schuld, der Reue und der Vergebung*, Graz 2007; 3. erg. Auflage: Dresden 2025; *Frau – Männin – Mensch. Zwischen Feminismus und Gender*, Kevelar 2009; *Geheimnis des Lebendigen. Versuche zu Romano Guardini*, Heiligenkreuz 2019; *Spielräume. Zwischen Natur, Kultur und Religion: der Mensch*, Dresden ²2025; *Leuchts Spuren. Warum braucht Kultur das Christentum?*, Freiburg 2025. – Herausgeberin: Jean-Luc Marion. *Studien zum Werk*, Dresden 2013; *Lauterkeit des Blicks. Unbekannte Materialien zu Romano Guardini*, Heiligenkreuz 2013; Ida F. Görres, *John Henry Newman – Der Geopferte. Ein anderer Blick auf ein großes Leben*, Vallendar 2015; Mit-Herausg: *Edith Stein. Themen – Kontexte – Materialien*, Dresden 2015.

GREGOR M. (FRANZ) HANKE OSB (geb. 1954 im westmittelfränkischen Elbersroth), Studium der katholischen Theologie in Eichstätt und London, 1981 Eintritt in die Benediktinerabtei Plankstetten in der Oberpfalz, 1983 Priesterweihe, Tätigkeit in der Jugendarbeit des Klosters, später in der Bildungsarbeit; weitere Studien in Anglistik und später in byzantinischer Liturgiewissenschaft an den Studienorten Eichstätt, Oxford, Würzburg und Rom; 1993 Wahl zum Abt des Klosters Plankstetten, Abschluss der von Prof. Robert Taft SJ angestoßenen Dissertation über den gemeindlichen Vorgängerritus des heutigen byzantinischen Stundengebetes im Byzantinischen Reich, *Vesper und Orthros [Morgengebet] des Kathedralritus der Hagia Sophia zu Konstantinopel (Jerusalem Theologisches Forum)*, Münster 2018, an der Theologischen Fakultät St. Georgen in Frankfurt. 2006 Ernennung zum Bischof von Eichstätt durch Papst Benedikt XVI., Weihe am 2. Dezember 2006; auf eigene Bitte hin Emeritierung am 8. Juni 2025; nach Möglichkeit Mitarbeit in der Seelsorge.

HUBERT HEIM (geb. 1950), Abitur 1968 am Heinrich-Suso-Gymnasium in Konstanz, Jurastudium in München, Arbeit in Anwalts- und Steuerkanzlei schon während des Studiums und der Referendarzeit, nach Anwaltszulassung Wechsel nach Nordrhein-Westfalen, dort selbständig als Anwalt mit Schwerpunkten Familien-, Erb- und Steuerrecht. Von 1985 bis 2020 Notar in Schwelm. Ab 2021 Fortführung der Anwaltstätigkeit vom neuen Wohnort Augsburg aus. 2023 Initiator zur Gründung der Paulus-Stiftung, deren Zweck es ist, neue Versuche zu unterstützen, in einer der Kirche entfremdeten Welt das Evangelium zu leben.

RENÉ KAUFMANN (geb. 1972), Studium der Philosophie, Psychologie und Geschichte an der TU Dresden; Wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Religionsphilosophie

und vergleichende Religionswissenschaft (Institut für Philosophie, TU Dresden) 2004–2011; freier Autor, Verleger und Dozent, z. Zt. Abschluss der Promotion zur Theodizee-Problematik; Mitherausgeber der Reihe *Religionsphilosophie. Diskurse und Orientierungen* (Dresden 2009 ff.). – *Forschungsschwerpunkte*: Religionsphilosophie, Anthropologie, Kulturphilosophie, Sozialphilosophie, Theodizee. – *Veröffentlichungen*: „heimSuchungen. Dialog und Transformation in der Deutschen Einheit“, in: *Sachsen im Dialog*, hg. v. Kultur Aktiv e. V., Dresden 2021, 28–32; Hg. m. B. Beckmann-Zöllner, *Heimat und Fremde. Präsenz im Entzug*, Dresden 2016; „Heimat als Präsenz im Entzug. Betrachtungen zum Spannungsfeld von Heimat und Fremde“, in: ebd., 15–45; „Über Tod, Schmerz und die Theodizeefrage bei C.S. Lewis“, in: Möllenbeck, Thomas / Wald, Berthold (Hgg.), *Tod und Unsterblichkeit. Erkundungen mit C.S. Lewis und Josef Pieper*, Paderborn 2015, 115–137; „Gabe – Alterität – Anerkennung. Einführung in den Themenschwerpunkt“, in: *Journal für Religionsphilosophie* 2 (2013), 5–10; Hg. m. Susan Gottlöber, *Schuld – Gabe – Vergebung*, Dresden 2011; „Einführung zum Gabephänomen und -diskurs“, „Gabe und die Dativ-Struktur menschlicher Existenz“, in: ebd., 23–66, 167–198; gem. m. M. Hähnel, „Religionsphilosophie“, in: Rohbeck, Johannes / Breitenstein, Peggy (Hgg.), *Philosophie. Geschichte – Disziplinen – Kompetenzen*, Stuttgart 2011, 355–365.

ANTJE KLEINWEFERS (geb. 1941), Studium der Deutschen Philologie, Philosophie, Kunstgeschichte u. a. in Freiburg i. Br., Münster und Wien; Magister Artium (1968), Promotion (1970) und Staatsexamen (1974); 1970–1973 Lektorin für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Nizza; 1976–1978 Lehrauftrag an der Kath. Universität Nijmegen/Niederlande; 1974–1999 Gymnasiallehrerin für Deutsch, Philosophie, Kunst und Musik; seit 1999 Vortragstätigkeit in der Erwachsenenbildung; 2002–2012 Präsidentin der Gertrud-von-le-Fort-Gesellschaft zur Förderung christlicher Literatur. – *Veröffentlichungen*: *Das Problem der Erwählung bei Richard Beer-Hofmann*, Hildesheim/New York 1972; „Licht und Dunkel in Goethes ‚Wahlverwandtschaften‘“, in: *Hommage à Maurice Marache (Publications de la Faculté des Lettres et Sciences humaines de Nice*, No. 11), Paris 1972; „Fin de siècle und Stilwende. Die Villen ‚Ile de France‘ und ‚Kérylos‘ an der Côte d’Azur als Beispiele für die bürgerliche Kultur französischer Juden um 1900“, in: *Emuna* 10, 4/5 (1975); „Eine ganz neue Liebe zur Liebe“. Gertrud von le Fort. Werke aus den Jahren 1946 und 1947. Interpretationen, Gräfenhausen/Annweiler 2003; „Es gibt in alle Ewigkeit nur eine Liebe, die stammt vom Himmel“. Gertrud von le Forts Novelle ‚Plus ultra‘. Eine Interpretation“, in: Ebel, Holger / Kaufmann, René (Hgg.), *Scientia et religio. Religionsphilosophische Orientierungen*, Dresden 2005, 409–427; „Gertrud von le Fort, ‚Das fremde Kind‘ (1961). Die Auseinandersetzung einer deutschen Dichterin mit Schicksal und Schuld ihres Volkes“, in: Höhle, Michael (Hg.), *Wichmann-Jahrbuch des Diözesangeschichtsvereins Berlin. Neue Folge*

11, 50/51 (2010/2011), 144ff.; „Gregorovius und die Großmutter. Was eine Romanfigur über den Bildungshorizont ihres Autors verrät. Gertrud von le Fort, ‚Das Schweißstuch der Veronika‘, Roman, 1928“, in: *Katholische Bildung* 112, 6 (2011), 255–264; „‚Es verlangte mich nach einem Menschen.‘ Gertrud von le Fort, ‚Am Tor des Himmels. Novelle‘ (1954). Eine Interpretation“, in: *Reinhold Schneider Blätter Neue Folge. Jahrbuch für christliche Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts*, hg. v. Stephan Lüttich, Bd. 1 (2014), 11–48. „Untergang Preußens, Verlust der Heimat, Rettung des Bleibenden. Gertrud von le Fort, ‚Die Verfemte. Ein Erinnerungsblatt‘. Eine Interpretation“, in: Beckmann-Zöllner, Beate / Kaufmann, René (Hgg.), *Heimat und Fremde. Festschrift für Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz zum 70. Geburtstag*, Dresden 2015, 335–386.

ALFONS KNOLL (geb. 1957), Studium der katholischen Theologie in Tübingen und München; 1983 Priesterweihe, Priester der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Nach der Vikarszeit Repetent am Bischöflichen Theologenkonvikt Wilhelmsstift in Tübingen sowie am Priesterseminar Rottenburg. Promotion zum Dr. theol. bei Walter Kasper und Peter Hünemann in Tübingen (Abschluss 1993); Habilitation im Fach Dogmatik und Dogmengeschichte in Freiburg i.Br. bei Peter Walter (Abschluss 2001); anschließend Privatdozent für Dogmatik in Freiburg i.Br.. Pastorale Tätigkeiten an verschiedenen Orten sowie Lehraufträge an der Fachakademie für Gemeindepastoral Freiburg, an der Universität Koblenz-Landau und an der PTH Vallendar. Ab Oktober 2003 Professurvertreter und ab April 2004 Inhaber der Professur für Fundamentaltheologie an der Fakultät für Katholische Theologie der Universität Regensburg (bis März 2023); 2010–2012 Prodekan. 2012–2014 und 2017–2018 stellvertretender und 2014–2017 erster Vorsitzender des deutschen Katholisch-Theologischen Fakultätentages. Mitglied im Sachverständigenrat für den literarischen Nachlass von Romano Guardini. Vorsitzender des Freundeskreises Mooshausen e.V. zur Betreuung des Nachlasses von Pfarrer Josef Weiger, Maria Knoepfler, Romano Guardini und Maria Elisabeth Stapp im Alten Pfarrhaus von Mooshausen (Denkort Romano Guardini). *Schwerpunkte*: Romano Guardini; Theologiegeschichte des 20. Jahrhunderts; Spirituelle Theologie; Theologie der ersten Jesuiten; Ökumenische Fragen. – *Veröffentlichungen (Auswahl)*: *Glaube und Kultur bei Romano Guardini*, Paderborn 1994; „*Derselbe Geist*“. *Eine Untersuchung über das Kirchenverständnis der ersten Jesuiten*, Paderborn 2007; „Unauffällige Spuren. Newman-Rezeption bei Wilhelm Koch, Maria Knöpfler und Romano Guardini“, in: Siebenrock, Roman A. / Tolsdorf, Wilhelm (Hgg.), *Sorgfalt des Denkens. Wege des Glaubens im Spiegel von Bildung und Wissenschaft. Ein Gespräch mit John Henry Newman* (Internationale Cardinal-Newman-Studien XIX. Folge), Frankfurt a.M. 2006, 307–371; „L’homme passe infiniment l’homme“ – Blaise Pascal (1623–1662) und das humanum in der Fundamentaltheologie“, in: Mooney, Hilary Anne-Marie / Ruhstorfer, Karlheinz / Tenge-Wolf, Viola (Hgg.), *Theologie*

aus dem Geist des Humanismus. Festschrift für Peter Walter, Freiburg i. Br. 2010, 165–194; „Philipp Melanchthon aus römisch-katholischer Sicht. Momentaufnahmen einer ambivalenten Wirkungsgeschichte“, in: Fricke, Michael / Heesch, Matthias (Hgg.), *Der Humanist als Reformator. Über Leben, Werk und Wirkung Philipp Melanchthons*, Leipzig 2011, 311–344; „Theologie als Wissenschaft. Cajetan im Gespräch mit Thomas von Aquin“, in: Basse, Michael / Nieden, Marcel (Hgg.), *Cajetan und Luther. Rekonstruktion einer Begegnung*, Tübingen 2021, 129–145.

CHRISTA KRÄMER (geb. 1957), Studium der Katholischen Theologie in Tübingen und Freiburg i. Br., zusätzlich Ausbildung zur Betriebsleiterin; lebt und arbeitete in Stuttgart, zuletzt als Finanz- und Personalreferentin. Seit 2009 ehrenamtlich tätig beim Freundeskreis Mooshausen e. V., hier seit 2017 als Schatzmeisterin im Vorstand und von diesem zur Geschäftsführerin bestellt. Sie engagiert sich darüber hinaus in ihrer Kirchengemeinde, vornehmlich in der Kapelle unmittelbar an ihrem Wohnort, als Wort-Gottes-Feier-Leiterin und gestaltet Andachten zu unterschiedlichen Themen. Hier kämpft sie auch für den Erhalt der Kapelle, deren Zukunft offen ist. Wenn Zeit bleibt, widmet sie sich ihrem literarischen Talent und schreibt Gedichte, Gebete und Geschichten.

ANDREAS MARTIN (geb. 1957), Pfr. i. R., Bautischler (1980), Studium der „Mathematischen Methoden und Datenverarbeitung in der Wirtschaft“ (1981–1985), Studium der Theologie und Promotion bei Prof. Gabel (Erfurt) und Prof. Gerl-Falkovitz (Dresden): *Spurbild der dreieinigen Gottesgemeinschaft. Gemeinschaftsverständnis bei Romano Guardini und seine Anwendung für die Fokolarbewegung* (2009), Pfarrer (2010–2020) und Seelsorger für die Mitarbeiter der Diözesancaritas im Bistum Dresden-Meißen (2020–2025). Diverse *Veröffentlichungen* beim St.-Benno-Verlag Leipzig zu theologischen Themen in populärwissenschaftlicher Form (z. B. *Die Bibel. Grundkurs Christentum*) und Bücher zum Thema Humor (z. B. *Mit Humor durch die Bibel*), letzte Veröffentlichung: *Der Schlüssel zum Glück. 7 Wege zu einem erfüllten Leben* (2024). Weiterhin Mitarbeit in der Berufungspastoral, Begleitung von Theologen in der Ausbildung, Seelsorge für italienische Kommunität in Dresden, Hilfe in der Pastoral am Wohnort Freiberg/Sachsen.

BERTRAM MEIER (geb. 1960), ab 1978 Theologiestudium in Augsburg und als Mitglied des Collegium Germanicum an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom, 1985 Priesterweihe in Rom, 1986–1989 Promotion in Dogmatik; 1989–1990 Kaplanstätigkeit; 1990–1991 Ausbildung an der Päpstlichen Diplomatenakademie in Rom; 1991–1995 Seelsorger, leitender Pfarrer, Dekan und Regionaldekan; 1996–2002 Leitung der deutschsprachigen Abteilung am Vatikanischen Staatssekretariat; stv. Rektor am Priesterkolleg „Campo Santo Teutonico“ in Rom; Lehrauftrag im Fach Dogmatik und ökumenische Theologie an der Päpstlichen Universität Gregoriana; 2002–2011 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft christ-

licher Kirchen (ACK) Augsburg; 2005 Vertreter der katholischen Bistümer in der ACK Bayern; 2007–2014 Geistlicher Beauftragter der Freisinger Bischofskonferenz für das Landeskomitee der Katholiken in Bayern; 2013–2020 Vorsitzender der ACK in Bayern; 2011–2014 Vertreter der sieben bayerischen Diözesen in der „Konferenz Weltkirche“; 2014–2020 Leiter der Hauptabteilung II – Seelsorge und Bischofsvikar für Ökumene und Interreligiösen Dialog; 29. Januar 2020 Ernennung zum Bischof von Augsburg (Bischofsweihe: 6. Juni 2020); seit 2020 Mitglied der Ökumenekommission sowie Vorsitzender der Unterkommission für den Interreligiösen Dialog; seit 2021 Vorsitzender der Kommission X: Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz (DBK); Vorstand der Kontaktgruppe der Polnischen und Deutschen Bischofskonferenz; Ernennung zum Leiter der Delegation des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen (PCPCU) im internationalen ökumenischen Dialogprozess mit der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE); seit 2023 Mitglied des Dikasteriums zur Förderung der Einheit der Christen; seit 2025 Mitglied des Dikasteriums für den Interreligiösen Dialog. – *Veröffentlichungen* (Auswahl): *Die Kirche der wahren Christen. Johann Michael Sailer's Kirchenverständnis zwischen Unmittelbarkeit und Vermittlung*, Stuttgart/Berlin/Köln 1990; *Lebensbaum, nicht Marterpfahl*, Süddeutsche Verlagsgesellschaft 1995; *Mehr Glauben wagen*, Augsburg 2001; *Zeit und Ewigkeit: Weihnachtliche Betrachtungen*, Verlag Christliche Familie 2010; *Der Dom predigt*, Lindenberg 2010; *Stallgeruch, nicht Aftershave! Gedanken zum Priestersein*, Lindenberg 2015; *KIRCHE – Gemeinschaft mit begründeter Hoffnung!*, Lindenberg 2020; *Erzwungene Distanz – gesuchte Nähe. Bischof werden im Corona-Modus*, Augsburg 2020.

PAUL METZLAFF (geb. 1987), Studien der Philosophie, katholischen und orthodoxen Theologie und Geschichte in Rom, Dresden und München. Promotion zum Thema „Die Gegensatzlehre Romano Guardinis. Genese – Grund – Gehalt“ an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt. Aktuell Leiter der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge und Geschäftsführer der Kommission für Ehe und Familie der Deutschen Bischofskonferenz. Von 2022 bis 2024 tätig im Dikasterium für die Laien, die Familie und das Leben an der Römischen Kurie. – *Veröffentlichungen: Die Gegensatzlehre Romano Guardinis. Genese – Grund – Gehalt*, Baden-Baden 2024; *Gelichtete Präsenz. Betrachtungen über die Nachfolge Christi*, Dresden 2022.

BERNHARD MEUSER (*1953), Dipl. Theol., langjähriger Leiter von Verlagen in der Verlagsgruppe Weltbild/Droemer-Knauer, freier Publizist und katholischer Schriftsteller. Zusammen mit Kardinal Schönborn Initiator und Hauptverfasser des in 70 Sprachen erschienenen Jugend-Katechismus YOUCAT und seiner Folgeprodukte. Mitbegründer der Initiative „Neuer Anfang“. Bis heute anhaltende Arbeit als Buchautor, Herausgeber, Beiträger und Blogger. – *Veröffentlichungen (in Auswahl): Christsein für Einsteiger*, München 2007; *Beten – eine Sehnsucht*, München 2008;

Sternstunden: Das Buch der ganz normalen Wunder, Lüdenscheid 2016; *Mission Manifest*, Freiburg i. Br. 2018; *Freie Liebe – Für eine neue Sexualmoral*, Lüdenscheid 2020; *Urwort des Evangeliums – Für einen neuen Anfang in der Katholischen Kirche*, Freiburg i. Br. 2025; *YOUCAT – Liebe für immer*, Königstein/Ts. 2025; – *Preise*: Katholischer deutscher Journalistenpreis (1989), Verleihung der Buvina-Medaille in Split/Kroatien für Verdienste um die christliche Kultur in Europa (2014).

THOMAS MÖLLENBECK (geb. 1966), Studium der Theologie und Philosophie in Münster und München, promoviert an der Theologischen Fakultät Paderborn mit einer Dissertation über den philosophischen Anknüpfungspunkt der Theologie bei Karl Rahner, Hans Urs von Balthasar und Johannes Duns Scotus (*Endliche Freiheit, unendlich zu sein*, Paderborn 2012); habilitiert an der Theologischen Fakultät der Universität Wien (*Gerechtfertigt durch Erfahrung? John Henry Newmans conversion narratives und die Rolle von Luther und Augustinus in seiner Rechtfertigungslehre*, Paderborn 2018). Derzeit Professor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Kapuziner in Münster.

STEFAN OSTER, Bischof von Passau (geb. 1965), Zeitungs- und Hörfunkjournalist; Studium von Philosophie, Geschichte und Religionswissenschaften in Regensburg, Kiel, Keele und Oxford, seit 1996 Salesianer Don Boscos, Priesterweihe 2001; Studium der Theologie in Benediktbeuern; Philosophie-Promotion 2003 in Augsburg bei Alois Halder über Ferdinand Ulrich; Habilitation in Systematischer Theologie 2009 in Trier bei Rudolf Voderholzer über das Verhältnis von Person und Transsubstantiation. Seit 2003 Dozent in Philosophie, ab 2009 Professur in Systematischer Theologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benediktbeuern; zeitweise auch Dozent an der Katholischen Stiftungshochschule Benediktbeuern und an der Ludwig-Maximilians-Universität München. 2014 Berufung zum Bischof von Passau. – *Veröffentlichungen (Auswahl)*: *Mit-Mensch-Sein. Phänomenologie und Ontologie der Gabe bei Ferdinand Ulrich*, Freiburg/München 2004; *Person und Transsubstantiation. Mensch-Sein, Kirche-Sein und Eucharistie – eine ontologische Zusammenschau*, Freiburg/Basel/Wien 2010; *Person-Sein vor Gott. Theologische Erkundungen mit dem Bischof von Passau*, Freiburg 2015; *Das Credo – Eine Gebrauchsanweisung für das Leben*, Stuttgart 2019; *Gott ohne Volk? Die Kirche und die Krise des Glaubens. Ein Gespräch mit Peter Seewald*, München 2016; *Den ersten Schritt macht Gott. Über Erfüllung, Berufung und den Sinn des Lebens. Ein Gespräch mit Rudolf Gebreg*, Freiburg i. Br. 2021; dazu u. a.: Herausgeberschaft der Schriften von Ferdinand Ulrich, Einsiedeln 1999–2021.

SEBASTIAN OSTRITSCH (geb. 1983), ist promovierter und habilitierter Philosoph. Er lehrt als Privatdozent an der Universität Heidelberg. Seine Forschungs- und Interessensschwerpunkte umfassen die klassische deutsche Philosophie (insbesondere Hegel), die Philosophie der Existenz, die Philosophie der Zeit und Ewigkeit,

(meta)ethische Grundfragen, die Philosophie und Ethik der Computerspiele sowie die natürliche Theologie. Zuletzt erschienen von ihm die folgenden Bücher: *Hegel: Der Weltphilosoph*, Berlin 2020; *Let's Play oder Game Over? Eine Ethik des Computerspiels*, München 2023; *Ewigkeit und das Leiden an der Zeit*, Neunkirchen-Seelscheid 2024; *Serpentinen. Die Gottesbeweise des Thomas von Aquin nach dem Zeitalter der Aufklärung*, Berlin 2025. Weitere Informationen: www.sebastian-ostritsch.de.

P. ROBERTO MARIA PIRASTU OCD (geb. 1968 in Cagliari auf Sardinien), begab sich nach dem Abitur 1987 nach Deutschland, um an der Universität Erlangen-Nürnberg Informatik zu studieren. Nach dem Diplomabschluss wechselte er zum Promotionsstudium nach Linz, das er nach seinem Eintritt in den Karmel-Orden als Postulant 1996 abschloss. Die zeitliche Profess hat er am 20. September 1997 und die feierliche am 15. August 2001 abgelegt. Zum Priester wurde er am 28. Juni 2003 in Linz geweiht. Theologie hat er an der Päpstlichen Hochschule in Linz studiert und 2003 mit dem Magistertitel abgeschlossen. Von 2005 an war er mehrmals Prior, Provinzial und Provinzvikar in Graz und Wien. Verschiedene Jahre war er Missionsprokurator und Mitglied der Finanzkommission des Ordens. Zurzeit ist er Direktor des Verlags Christliche Innerlichkeit und Präsident der österreichischen Edith-Stein-Gesellschaft. Seit einigen Jahren ist er Ordensassistent der Föderation der Karmelitinnen Österreichs „Magna Mater Austriae“. Seit 2021 ist er Generaldefinitor des Teresianischen Karmel in Rom.

VIKI RANFF, Studium der Philosophie, kath. Theologie, Geschichte und Kunstgeschichte an der Katholischen Universität Eichstätt. Dort Mitarbeiterin am „Forschungsvorhaben geistliche Literatur des Mittelalters, Askese/Mystik“. Dr. phil. an der TU Dresden bei Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz über Hildegard von Bingen. Forschungsprojekt zur Vergöttlichung des Menschen im „Margarete von Wrangell-Programm“ des Landes Baden-Württemberg, Theologische Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br. Seit 2009 Hochschuldozentin am „Institut für Cusanus-Forschung“ der Universität und der Theologischen Fakultät Trier. *Ausgewählte Publikationen: Wege zu Wissen und Weisheit. Eine verborgene Philosophie bei Hildegard von Bingen*, Diss. (MyGG I 17), Stuttgart-Bad Cannstatt 2001; „Edith Stein, Übersetzungen der Schriften des Dionysius Areopagita“, in: *Wege der Gotteserkenntnis. Studie zu Dionysius Areopagita und Übersetzung seiner Werke*, bearbeitet von Beate Beckmann und Viki Ranff (ESGA 17), Freiburg/Basel/Wien ³2013, 85 ff.; „Einführung“, in: ebd., 78–84; *Edith Stein begegnen* (Zeugen des Glaubens), Augsburg 2004; Mithg.: *Handbuch Nikolaus von Kues – Leben und Werk*, hg. von Marco Brösch u. a., Darmstadt 2014; *Nikolaus von Kues: Predigten in deutscher Übersetzung*, hg. am Institut für Cusanus-Forschung von Walter A. Euler u. a., Bd. 2: *Sermones XXVII–CXXI*, Münster 2013, Bd. 4 in Vorbereitung; Hg. von und Einleitung zu: Margot Schmidt, *Eine Sehnsucht nicht von dieser Welt*.

Gesammelte Beiträge über Hildegard von Bingen (MyGG I 16), Stuttgart-Bad Cannstatt 2025.

CHRISTIAN RÖSSNER (geb. 1983), Magisterstudium der Philosophie, Latinistik und Romanistik an den Universitäten Bamberg und Paris-Sorbonne (Paris IV); Promotionen in Augsburg (Dr. phil.) und Linz (Lic. theol.); Alumnus der Studienstiftung des deutschen Volkes; von 2016 bis 2023 Assistenz-Professor am Institut für Theoretische Philosophie der KU Linz; seit 2020 Mitglied der Jungen Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz; seit 2023 Verwalter des Lehrstuhls für Philosophie an der Theologischen Fakultät Trier. – *Veröffentlichungen* (Auswahl): *Anders als Sein und Zeit. Zur phänomenologischen Genealogie moralischer Subjektivität nach Emmanuel Levinas*, Nordhausen 2012; *Der „Grenzgott der Moral“. Eine phänomenologische Relektüre von Immanuel Kants praktischer Metaphysik im Ausgang von Emmanuel Levinas*, Freiburg/München 2018; *Kant als Mystiker? Carl Arnold Wilmans' „Dissertatio philosophica de similitudine inter mysticismum purum et Kantianam religionis doctrinam“*, Hamburg 2022; (Hg. mit Michael Hofer u. Jakub Sirovátka), *Freiheit – Moral – Religion. Religionsphilosophie nach Kant*, Hamburg 2025.

ANGELIKA SCHOBER (geb. 1953), Studium der Germanistik, Romanistik, Philosophie und Erziehungswissenschaften, Erlangen-Nürnberg, Paris IV-Sorbonne, Paris X-Nanterre. Erstes Staatsexamen Lehramt an den Gymnasien Deutsch, Französisch, 1979, Philosophie 1983, Promotion (Philosophie) 1982 zu D'Alembert bei M. Riedel; Habilitation (Doctorat d'Etat) 1990 zur Nietzsche-Rezeption in Frankreich bei F. Muller (Germanistik); DAAD-Lektorin Paris X-Nanterre 1985–1990; Professorin für Germanistik, Universität Limoges 1991–2020, verbeamtet ab 1994; Mitglied CNU-Conseil National des Universités 2011–2019. – *Forschungsgebiete*: Ideengeschichte, Aufklärung und Religion(skritik), Philosophische Anthropologie, Edith Stein, Friedrich Nietzsche, Interkulturalität, Text und Bild. Motiv der Friedenstaube in Karikaturen der internationalen Presse, deutsch-französische Beziehungen. – *Veröffentlichungen* (Auswahl): *Ewige Wiederkehr des Gleichen? Hundertzehn Jahre französische Nietzsche-Rezeption / Eternel retour du même? Cent dix ans de réception française de Nietzsche*, Limoges 2000; „Edith Stein. Denken, Empfinden, Verbinden“, in: *Kairos Germanistische Studien (KGS). Jahrbuch für Sprach-, Literatur- und Übersetzungswissenschaft*, Bd. 26, Kairo 2023–2024, 23–35, online unter: www.kgs.journals.ekb.eg; „Nach Süden flog ich übers Meer“. Das Mittelmeer bei Nietzsche“, in: Auteri, Laura u. a. (Hgg.), *Wege der Germanistik in transkultureller Perspektive. Akten des XIV. Kongresses der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG)* (Bd. 4), Beihefte, Bd. 4, Bern 2022 (*Jahrbuch für Internationale Germanistik*, Beihefte, Bd. 4, „Kanon, Weltliteratur und Transkulturalität“, hg. v. Rösch, Getrud Maria u. a.), 119–128, online unter: www.library.oapen.org/handle/20.500.12657/60729; „Edith Stein visible et invisible. Son accueil par l'Université et sa présence dans l'Eglise“, in: *Revue d'Allemagne et des pays de*

langue allemande, tome 53, numéro 1, 2021, 63–77; „Ecrire la guerre au féminin? Edith Stein et la Première Guerre mondiale“, in: *The Arts of War and Peace*, volume 3, number 1: *Women's War Writing*, online unter: www.artswarandpeace.univ-paris-diderot.fr/2022/07/10/ecrire-la-guerre-au-feminin-edith-stein-et-la-premiere-guerre-mondiale; „Nietzsche. Vom Lande der Bildung“, in: Agard, Olivier u. a. (Hgg.), *Lectures d'Ainsi parlait Zarathoustra*, Paris 2021, 59–71; „Edith Stein im Ersten Weltkrieg“, in: *Edith Stein Jahrbuch*, Bd. 25, Würzburg 2019, 64–84; „Schillers Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen als Antwort auf die Französische Revolution und ihre Folgen“, in: *Kairoer Germanistische Studien*, Bd. 20, 2012/2013, 213–233. Siehe auch online unter: www.unilim.recherche.ehic.schober.

URSULA SCHUMACHER (geb. 1979), 1998–2005 Studium der kath. Theologie, Hispanistik und Pädagogik an der Ruhr-Universität Bochum und in San Cristóbal de La Laguna, Förderung durch die Studienstiftung des Deutschen Volkes. 2006–2013 Promotionsstudium und Tätigkeit als wiss. Assistentin an den Dogmatiklehrstühlen der Katholisch-Theologischen Fakultäten Bochum (2007) und Augsburg (2007–2013). 2013 Promotion in Augsburg, Auszeichnung der Arbeit mit dem Albertus-Magnus-Preis und dem Universitätspreis der Universität Augsburg. 2013–2015 Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Gymnasien, 2016–2018 Lehrbeauftragte im Fach Dogmatik an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg i. Üe. und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Pädagogischen Hochschule Freiburg i. Üe.; 2016–2017 Referentin für kirchliche Bildungsarbeit in Freiburg i. Üe., 2018–2022 Professorin für Katholische Theologie und Religionspädagogik (Schwerpunkt: Dogmatik und ihre Didaktik) an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe; seit August 2022 Inhaberin des Lehrstuhls für Dogmatik an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern. Mitglied in der Redaktion der *Internationalen katholischen Zeitschrift Communio*, im wiss. Beirat der Karl-Rahner-Stiftung und im Editorial Board der *Studien zur systematischen und spirituellen Theologie*; Präsidentin der Schweizerischen Theologischen Gesellschaft. – *Forschungsschwerpunkte*: Geschichte und Entwicklung der Gnadenlehre und Manualistik, Theologische Anthropologie, Dogmatische Methodik, Theologie der Berufung. – *Veröffentlichungen* (Auswahl): *Zwischen donum supernaturale und Selbstmitteilung Gottes. Die Entwicklung des systematischen Gnadentraktats im 20. Jahrhundert*, Münster 2014; (Hg.) *Abbrüche – Umbrüche – Aufbrüche. Gesellschaftlicher Wandel als Herausforderung für Glaube und Kirche*, Münster 2019; „Theologische Anthropologie“, in: Marschler, Thomas / Schärfl, Thomas (Hgg.), *Dogmatik heute. Bestandsaufnahmen und Perspektiven*, Regensburg 2017, 173–230; „Berufung und christliche Existenz. Spannungsfelder eines Berufungsgeschehens“, in: *Internationale katholische Zeitschrift Communio* 52 (2023), 364–375; „Es gibt nun keine Nächte mehr ohne Licht“. Gnadentheologische Zugänge zu Zeugnissen

aus dem Widerstand in der NS-Zeit“, in: Ramb, Martin W. / Zaborowski, Holger (Hgg.), *Freiheit und Menschenwürde*, Göttingen 2024, 202–218; “The use of Scripture in Neo-Scholastic dogmatics. Cracks in the system and starting points for challenging Neo-Scholasticism”, in: Pidel, Aaron / Söding, Thomas (Hgg.), *Holy Scripture in the Catholic Church. Ecclesial Dimensions of Biblical Hermeneutics*, Freiburg i. Br./Basel/Wien 2025, 137–151.

WALTER SCHWEIDLER (geb. 1957) war Professor an der Pädagogischen Hochschule Weingarten von 1992 bis 1997, dann Ordinarius für Philosophie an der Universität Dortmund von 1997 bis 2000, an der Ruhr Universität Bochum von 2000 bis 2009 und an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt von 2009 bis 2023. Studien der Philosophie, Politikwissenschaft und katholischen Theologie in Eichstätt und München sowie der Rechtswissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Promotion in Philosophie 1985, Habilitation an der Ludwig-Maximilians-Universität 1993. Assistent bei Robert Spaemann von 1985 bis 1992. Gastprofessuren an den Universitäten Minneapolis, Salzburg, Freiburg im Breisgau, Kyoto, Sydney (Macquarie) und Chengdu (Sichuan University). Bücher über *Wittgensteins Philosophiebegriff*, Freiburg i. Br. 1983; *Die Überwindung der Metaphysik. Zu einem Ende der neuzeitlichen Philosophie*, Stuttgart 1987; *Geistesmacht und Menschenrecht. Der Universalitätsanspruch der Menschenrechte und das Problem der Ersten Philosophie*, Freiburg i. Br. 1994; *Das Unantastbare. Beiträge zur Philosophie der Menschenrechte*, Berlin/Münster u. a. 2001; *Der gute Staat. Politische Ethik von Platon bis zur Gegenwart*, Stuttgart 2004; *Das Uneinholbare*, Freiburg i. Br. 2008; *Über Menschenwürde. Der Ursprung der Person und die Kultur des Lebens*, Wiesbaden 2012; *Kleine Einführung in die Angewandte Ethik*, Wiesbaden 2018; *Das göttliche Bild und der menschliche Name. Zur metonymischen Struktur des Monotheismus*, Heiligenkreuz 2024; *Wachende Vernunft. Philosophische Beiträge zur politischen Ethik*, Heidelberg 2024. Nach 25jähriger Arbeit Veröffentlichung des Werks *Wiedergeburt*, Bd. 1, Freiburg i. Br. 2020, und Bd. 2, Freiburg i. Br. 2022, sowie der dazu gesammelten Vorstudien im Band *The Other Time. Philosophical Approaches to a Past that was never Present*, Freiburg i. Br. 2023. Korrespondierendes Mitglied der Päpstlichen Akademie für das Leben. Deutscher Schulbuchpreis 2006 für das *Ethik. Lehr- und Lesebuch*, hg. von Robert Spaemann und Walter Schweidler, Stuttgart 2007. Internationaler Fritz-Jahr-Preis der Universitäten Zagreb und Rijeka 2024.

LUDGER SCHWIENHORST-SCHÖNBERGER (geb. 1957), Studium der Philosophie und der Katholischen Theologie an der Hochschule für Philosophie, Philosophische Fakultät SJ, in München, an der Universität Münster und im Rahmen des Theologischen Studienjahres des DAAD in Jerusalem; von 1993 bis 2007 Professor für Alttestamentliche Exegese und Hebräische Sprache an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Passau, von 2007 bis 2022 Professor für Alttestamentliche

Bibelwissenschaft an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. Auszeichnung mit dem Joseph-Ratzinger-Preis der Fondazione Vaticana Joseph Ratzinger – Benedetto XVI. im Jahre 2021. *Veröffentlichungen* u. a.: *Das Bundesbuch* (Ex 20,22–23,33). *Studien zu seiner Entstehung und Theologie* (BZAW 188), Berlin/New York 1990; *Kohelet* (Herders Theologischer Kommentar – Altes Testament), Freiburg 2004, ²2011, ³2025; *Ein Weg durch das Leid. Das Buch Ijob*, Freiburg 2007 (Neuausgabe 2022); *Das Hohelied der Liebe*, Freiburg 2015 (Neuausgabe 2025); *Der eine Gott und die Götter. Religions- und Theologiegeschichte Israels. Ein Durchblick*, Freiburg 2023; „Das Buch Ijob und Meister Eckharts Buch der göttlichen Tröstung“, in: Roesner, Martina (Hg.), *Subjekt und Wahrheit. Meister Eckharts dynamische Vermittlung von Philosophie, Offenbarungstheologie und Glaubenspraxis* (Eckhart: Texts and Studies 8), Leuven 2018, 179–224; „Bernard of Clairvaux: The Song of Songs as an Instruction on the Spiritual Life“, in: Schellenberg, Annette (ed.), *The Song of Songs through the Ages. Essays on the Song's Reception History in Different Times, Contexts, and Genres* (Studies of the Bible and its Reception 8), Berlin/Boston 2023, 177–198; „Der Mystische Kontakt der Hagiographen mit Gott. Joseph Ratzinger und die moderne Meditationsbewegung“, in: *Mitteilungen Institut Papst Benedikt XVI.* (15/2022), 52–72; Mitherausgeber der *Internationalen Katholischen Zeitschrift Communio*.

HANS RAINER SEPP ist Professor für Philosophie an der Karls-Universität in Prag und gemeinsam mit Karel Novotný Direktor des Mitteleuropäischen Instituts für Philosophie. Mit der Frage nach der Wandlungsfähigkeit des Lebens im Kontext von Wissensbeständen in Mythos und Religion, Kunst und Wissenschaft entwickelt er eine Oikologie, die, als Metatheorie zu Philosophie und Wissenschaft, philosophischen Disziplinen wie Logik, Ethik, Ontologie und Metaphysik noch vorausgeht und auf der Grundlage einer Philosophie des menschlichen Leib-Körpers ein interkulturelles und interdisziplinäres Profil besitzt. – Neuere Monographien: *Philosophie der imaginären Dinge*, 2017; *Phänomenologie und Oikologie* [auf Chinesisch], 2019; *In. Grundrisse der Oikologie* (erscheint 2026).

HARALD SEUBERT (geb. 1967), 1987–1992 Studium der Philosophie, Literaturwissenschaft, Geschichte und Evangelischen Theologie an der Universität Erlangen-Nürnberg, ergänzende Studien an den Universitäten Würzburg (R. Berlinger, H. Rombach, W. Schrader), Frankfurt a. M. (K.-O. Apel und J. Habermas), München (W. Beierwaltes, H. Maier, S. Otto, D. Henrich, R. Spaemann, W. Pannenberg) und Wien (E. Heintel); Promotion 1998 mit einer Arbeit über Heidegger und Nietzsche bei Manfred Riedel, 2003 Habilitation über Platons Rechtslehre an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; 1998–2004 Assistent von Manfred Riedel; 2003–2009 Privatdozent an der Universität Halle; 2006–2012 Gastprofessor an der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznan/Posen, Polen; 2009–2012 Privatdozent an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Lehraufträge 2006–2010

an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und 2009–2013 am Guardini-Lehrstuhl, München; seit 2010 Nebenamtlicher Dozent an der Hochschule für Politik München; seit 2012 Ordentlicher Professor für Philosophie und Religionswissenschaft und Fachbereichsleiter an der STH Basel. – *Veröffentlichungen* (Auswahl): *Heitere Nacht. Edith Stein: Praecepta Europae: Aufsätze* (Colloquia Bonhoefferiana Posnaniensia), Hamburg 2012; *Zwischen Religion und Vernunft. Vermessung eines Terrains*, Baden-Baden 2013; *Gesicherte Freiheiten. Eine politische Philosophie für das 21. Jahrhundert*, Baden-Baden 2015; *Ästhetik – Die Frage nach dem Schönen*, Freiburg i. Br./München 2015; *Was Philosophie ist und was sie sein kann*, Basel 2015; *Platon: Anfang, Mitte und Ziel der Philosophie*, Freiburg i. Br. 2017; Hg. mit Marcus Knaup, *Edith Stein-Lexikon*, Freiburg i. Br. 2017; Hg. mit Marcus Knaup, *Grundbegriffe und -phänomene Edith Steins: Beiträge zur Tagung anlässlich der Präsentation des Edith Stein-Lexikons*, Freiburg i. Br. 2018; *Digitalisierung. Die Revolution von Seele und Polis*, Baden-Baden 2019; *Heidegger-Lexikon*, Stuttgart 2021; *Philosophiegeschichte des 20. Jahrhunderts. Das Strahlen im Zeichen triumphalen Unheils*, Baden-Baden 2021; mit Kristina Schippling: *Zwischen Frau und Mann. Ein Dialog über Geschlechteridentitäten und -differenzen*, Basel 2022; ca. 300 Aufsätze und Abhandlungen, v. a. zu Fragen der Religionsphilosophie, der Politischen Philosophie und der Metaphysik und Begründungsfragen der Philosophie.

GU DRUN TRAUSMUTH (geb. 1969) Studium der dt. Philologie und Romanistik in Wien, Kurzstudien an der kath. Universität Angers und am „Institut catholique“ in Paris. Diplomarbeit über barocke Leichenpredigten; Dissertation über „Das Textelement Predigt in erzählenden Texten des 19. und 20. Jahrhunderts“. Bildungsreferentin an der kath. Hochschulgemeinde Wien 1998–2004; Leitungsteam des philosoph.-theolog. Studienprogramms „Duc in altum!“ 2001–2009. 2004 bis 2013 vorwiegend als Mutter tätig. Seit 2012 im Printjournalismus als freie Autorin und seit 2013 in der Redaktion von Radio Maria Österreich. Lehrauftrag für Religionsphilosophie am EUPHRat-Institut der philosoph.-theolog. Hochschule Benedikt XVI. in Heiligenkreuz. Seit 2021 Vorsitzende der „Gertrud von le Fort-Gesellschaft zur Förderung christlicher Literatur“. Publiziert u. a. in: „Die Tagespost“, „Corrigenda online“ und „Libratus online“. Radiosendungen, Vortrags- und Publikationstätigkeit zu literaturwissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Themen. Seit 2017 Herausgeberschaft mit Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz der *Kleine[n] Bibliothek des Abendlandes* im Be & Be Verlag Heiligenkreuz. *Veröffentlichungen* (in Auswahl): „Werner Bergengruen: Erzählter Humanismus in gefährlicher Zeit“, in: Neumann, Veit / Trausmuth, Gudrun / Wächter, Julia (Hgg.), *Humanismus und Christentum* (Regensburger philosophisch-theologische Schriften, Bd. 14), Regensburg 2020; „Im Herzensraum: Die Gedichte der Ida Friederike Görres“, in: Bonk, Sigmund / Gerl-Falkovitz, Hanna-Barbara (Hgg.),

Glut und Schmerz des Glaubens, Regensburg 2023; „Leselicht zu Gertrud von le Forts Erzählung Plus Ultra“, in: Gerl-Falkovitz, Hanna-Barbara / Trausmuth, Gudrun (Hgg.), *Neue Schau. Große christliche Erzählungen im 20. Jahrhundert* (Kleine Bibliothek des Abendlandes, Bd. 9), Heiligenkreuz 2023; „Im Spannungsfeld von Eros und Jungfräulichkeit: Über die größere Liebe in Werken Gertrud von le Forts und Graham Greenes“, in: *Ambo 2021. Literatur und Glaube. Zur Wiederbegegnung von Kultur und Christentum* (Jahrbuch der Hochschule Heiligenkreuz 2021).

JAN-HEINER TÜCK (geb. 1967) ist seit 2010 Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. Er ist Schriftleiter der deutschen Edition der *Internationalen Katholischen Zeitschrift Communio*, Mitglied der Glaubenskommission der Deutschen Bischofskonferenz und Mitglied der Theologischen Kommission der Österreichischen Bischofskonferenz. Im Jahr 2017 initiierte er die Wiener Poetikdozentur „Literatur und Religion“. Zahlreiche *Veröffentlichungen* (Auswahl): *Gabe der Gegenwart. Theologie und Dichtung der Eucharistie*, Freiburg u. a. ³2014; *Gottes Augapfel. Bruchstücke zu einer Theologie nach Auschwitz*, Freiburg u. a. ²2016; „Gelobt seist du, Niemand“. *Paul Celans Dichtung als theologische Provokation*, Freiburg u. a. ³2023; *Crux. Über die Anstößigkeit des Kreuzes*, Freiburg u. a. ²2023; *Minima theologica. Spuren des Heiligen heute*, Freiburg u. a. 2025; gemeinsam mit Uta Heil, *Nizäa – das erste Konzil. Historische, theologische und ökumenische Perspektiven*, Freiburg u. a. 2025.

RUDOLF VODERHOLZER (geb. 1959 in München), Dr. theol. habil., Studium der Philosophie (M.A. 1985, Hochschule für Philosophie) und Theologie (Diplom 1986, Ludwig-Maximilians-Universität) in München, 1987 Priesterweihe in Freising, 1987–1991 Kaplan in Traunreut, Haar und Zorneding, 1992–2001 Assistent am Lehrstuhl für Dogmatik und Dogmengeschichte der katholisch-theologischen Fakultät der LMU bei Prof. Dr. Gerhard Ludwig Müller, 1997 Promotion an der LMU, 2003–2005 Akademischer Oberrat am Departement für Glaubens- und Religionswissenschaft, Philosophie der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg (Schweiz), 2004–2005 Präsident des Departements für Glaubens- und Religionswissenschaft, Philosophie der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg (Schweiz), 2005–2013 Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte an der Theologischen Fakultät Trier und Seelsorgsmithilfe in der Pfarrei St. Nikolaus in Kasel, seit 2008 Direktor des Institut Papst Benedikt XVI. in Regensburg, seit 2013 Bischof von Regensburg; seit 2015 Mitglied des Dikasteriums (vormals Kongregation) für die Glaubenslehre. – *Veröffentlichungen* in Auswahl: *Die Einheit der Schrift und ihr geistiger Sinn. Der Beitrag Henri de Lubacs zur Erforschung von Geschichte und Systematik christlicher Bibelhermeneutik*, Freiburg 1998; *Henri de Lubac begegnen*, Augsburg 1999; *Offenbarung, Tradition und Schriftauslegung*, Regensburg 2013; „Und das Wort ist Fleisch geworden“. *Gedanken zur Advents- und Weihnachtszeit*, Regensburg ²2017; *Zur Erneuerung der Kirche. Geistliche Impulse zu*

aktuellen Herausforderungen, Regensburg 2020; „Der ersetzte Sabbat“. Verkündigung in Coronazeiten, Regensburg 2020; *Krippenschauen. Eine kleine Hinführung zum Christentum*, Regensburg 2025. – Herausgeber: *Mitteilungen. Institut Papst Benedikt XVI.*, Regensburg 2008 f.; *Regensburger Sonntagsbibel*, Regensburg 2017. – Übersetzungen: *Henri de Lubac, Typologie – Allegorie – Geistiger Sinn*, Freiburg 1999, ⁴2023; *Henri de Lubac, Die Göttliche Offenbarung*, Freiburg 2001.

KARL JOSEF WALLNER (geb. 1963), 1982 Eintritt in das Zisterzienserkloster Heiligenkreuz; Studium der kath. Theologie an der Hochschule Heiligenkreuz sowie an der Universität Wien. 1992 Promotion *sub auspiciis praesidentis* über die Trinitätstheologie Hans Urs von Balthasars. Seit 1986 Lehrbeauftragter, Dozent und seit 1992 Professor für Dogmatik an der Hochschule Heiligenkreuz. Ab 1986 zahlreiche seelsorgliche Aufgaben – u. a. Jugendseelsorger, Pfarrer in Sulz im Wienerwald und Gaaden; von 1999 Dekan und von 2007 bis 2016 erster Rektor der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz päpstlichen Rechts. Ab 2007 Leiter der Öffentlichkeitsarbeit des Stiftes Heiligenkreuz und Organisator des Papstbesuches von Benedikt XVI. 2007 Gründung des Be+Be-Verlags und des Mönchslabes „Obsculta-Music“ (2011). Promotion der Choral-CD „Chant – Music for Paradise“, die zum Welterfolg wird. Mit der ersten CD „Chant – Amor et Passio“ erreichte er Platinstatus. Von 2012 bis 2015 verantwortete er den Ausbau der Hochschule zum modernen Campus. Seit 2016 ist er Nationaldirektor der Päpstlichen Missionswerke in Österreich. – *Veröffentlichungen*: *Gott als Eschaton* (1992); „Ein trinitarisches Strukturprinzip in der Trilogie Hans Urs von Balthasars?“, in: *Theologie und Philosophie* 71 (1996), 532–546; „Marienverehrung bei Luther?“, in: *Forum Katholische Theologie* 13 (1997), 291–303; *Sinn und Glück im Glauben* (2008); *Die Eucharistie* (2010); *Die sieben Sakramente* (2010); *Kirche tut gut* (2012) und *Sühne. Suche nach dem Sinn des Kreuzes* (1999, ³2015). Sein Buch *Wer glaubt, wird selig* (2009, ²2011) erreichte die Spiegel-Bestsellerliste.

KATHARINA WESTERHORSTMANN (geb. 1974), Studium der Philosophie und kath. Theologie in Münster und Paderborn; Promotion in Paderborn 2004 (Dr. Theol.), Habilitation in Moraltheologie an der Universität Bonn 2014; 2003–2008 Wiss. Assistentin an der Theologischen Fakultät Paderborn; 2008–2010 Akadem. Geschäftsführerin des Interdisziplin. Ethik-Zentrums Universität Freiburg; 2010–2019 Lehraufträge an den Universitäten Freiburg, Bonn, Paderborn und Köln; 2015–2016 Vertretungsprofessur in Bonn; 2016–2018 Lehrstuhlvertretung Katholische Universität Eichstätt; 2019–2020 Gastprofessur University of Notre Dame (IN, USA); seit 2020 a. o. Professorin für Theologie und Medizinische Ethik, Franciscan University of Steubenville (OH, USA) in Gaming (A). – *Ausgewählte Veröffentlichungen*: *Selbstverwirklichung und Pro-Existenz. Frausein in Arbeit und Beruf bei Edith Stein*, Paderborn 2004; *Das Liebesgebot als Gabe und Auftrag. Moraltheologie im Licht des Jüdisch-Christlichen Dialogs*, Paderborn 2014; „In den Flammen

der Liebe entbrennen... ‘Mystik bei Edith Stein“, in: Middelbeck-Varwick, Anja / Thureau, Markus (Hgg.), *Mystikerinnen der Neuzeit und der Gegenwart*, Frankfurt 2009, 109–139; „Das Liebesgebot – Moraltheologische Erkundigungen zu einer Theologie der Liebe im Anschluss an Nostra Aetate 4“, in: Boschki, Reinhold / Wohlmuth, Josef (Hgg.), *Nostra Aetate 4. Wendepunkt im Verhältnis von Kirche und Judentum – bleibende Herausforderung für die Theologie*, Paderborn 2015, 159–177; “Intrinsically relational: ‘Being as a gift’ in its significance for both the individual and the community“, in: Schweidler, Walter / Klose, Joachim (eds.), *The Gift and the Common Good. An Intercultural Perspective*, Baden-Baden 2020, 113–125; „Ich muss dir helfen dürfen zu leben“. Die christliche Ehe als Freundschaft verstehen“, in: Knirps-Port-le-Roi, Thomas / Sill, Bernhard (Hgg.), *Vom Glück der Freundschaft*, St. Ottilien 2020, 379–394; „In all seiner Zerbrechlichkeit: Die Verletzlichkeit des Leibes und das sittliche Leben“, in: Gams, Corbin (Hg.), *AMOR: Der erlöste Leib – Veritatis Splendor und die Theologie des Leibes. Jahrbuch der Theologie des Leibes*, Heiligenkreuz 2024, 57–65; “‘The Church Herself Doesn’t Count’. Benedict XVI.’s Ecclesiology and His Approach to the Cases Sexual Abuse“, in: Azza-ro, Pietro L. / Hildebrand, Stephen (eds.), *Interpreting the Signs of the Time. Church and Secularity in the Theology of Joseph Ratzinger / Pope Benedict XVI.*, Franciscan University Press 2025, 151–175.

RAINER MARIA KARDINAL WOELKI (geb. 1956), Studium der katholischen Theologie in Bonn und Freiburg i. Br. 1978–1983; Priesterweihe 1985 in Köln; anschl. Kaplan an St. Marien in Neuss; ab 1990 Erzbischöflicher Kaplan und Geheimsekretär bei Joachim Kardinal Meisner; 1997–2003 Direktor des Erzbischöflichen Theologenkonvikts Collegium Albertinum in Bonn; 2000 Promotion zum Doktor der Theologie an der Päpstlichen Universität Santa Croce in Rom mit einer Arbeit über die Ekklesiologie der Pfarrei. 2003 Ernennung zum Titularbischof von Scampa und Weihbischof im Erzbistum Köln; 2011 Ernennung zum Erzbischof von Berlin; 2012 Aufnahme in das Kardinalskollegium als Kardinalpriester mit der Titelkirche San Giovanni Maria Vianney. Seit 2014 Erzbischof von Köln.

CLAUDIA MARIÉLE WULF, Dr. phil., Dr. theol. habil., war Assistenzprofessorin in Fundamentaltheologie in Fribourg/CH, assoziierte Professorin für Moraltheologie in Tilburg/NL und Direktorin eines Zentrums für Safeguarding (Kinder- und Erwachsenenschutz gegen Missbrauch) und Professorin für diesen Bereich in Ottawa/CA. Sie führt eine Praxis für pastorale Krisen- und Lebensbegleitung und arbeitet in mehreren Forschungsprojekten mit. Ihre Forschung widmet sich der philosophischen Anthropologie (*Freiheit und Grenze. Edith Steins Anthropologie und ihre erkenntnistheoretischen Implikationen*, 2005; *Der Mensch, ein Phänomen*, 2011; *Een antropologie van de christelijke ethiek*, 2012, English version 2023; *Phänomene des Menschseins* 2014), moraltheologische Themen (*Schuld, ins Wort gebracht*, 2011; *Begegnung, die befreit*, 2009; *Valid Values* 2023), der Erkenntnistheorie in Ethik

und Wissenschaft (*Was ist gut?*, 2010; *Morele denkpatronen*, 2013) und ethisch relevanten psychologischen Themen wie Psychotrauma (*Wenn das Ich zerbricht. Psychotrauma*, 2014; neuere Fassungen in Englisch, Niederländisch, Französisch und Italienisch) und Narzissmus (*Narzissen. Eine Funktionsanalyse; Narzissen sind überall/Narcissists are everywhere* 2025). Sie ist für ihre Edith-Stein-Forschung bekannt.

MARKUS ZIMMERMANN, Studium der Psychologie, Philosophie und Theologie in Berlin, Frankfurt a. M. und Rom zum M.A. phil., Dipl.-Theol. und Lic. theol.; 1987–1989 Leiter der theologischen Abendgespräche „Jour Fixe“ an der Phil.-Theol. Hochschule St. Georgen, Frankfurt a. M.; 1989 und 1990 Hauptkoordinator und Referent des „Großen Limburger Theologentages“; 1993 Priesterweihe; 1995–1996 Exerzitienmeister und Spiritual zur Berufungspastoral; 2002 Promotion zum Dr. theol. an der Pont. Universitas Gregoriana in Rom mit der Dissertation *Inexistenz* (Rom 2002), erweitert zu *Die Nachfolge Jesu Christi*, Schöningh, Paderborn 2004; 2001–2017 verschiedene Pfarrtätigkeiten; 2012 Leiter und Organisator mit Einleitungsvortrag zum „Requiem“ Mozarts mit Cathedralchor und Solisten, Berlin; 2013 Leitung und Referent der Tagung mit Festakt „Christlicher Widerstand im Nationalsozialismus“, Berlin; 2014 Dozent in der Erzdiözesanen Priesterausbildung; 2015 Leitung der Jubiläumsausstellung „Tohuwabohu – Schöpfung aus dem Nichts“ und Moderation mit Vortrag beim Runden Tisch zum jüd.-christl. Dialog, Berlin; 2015 Promotion zum Dr. phil. an der TU Dortmund mit der Dissertation *Schriftsinn und theologisches Verstehen*, publiziert 2017, Aschendorff Münster; 2016 Leitung der Matineenreihe zu vier jüd. Kunstprojekten: „Kunst trifft Jugend“, „Politik trifft Kunst“, Künstlergespräch, „Musik und Kunst“, Berlin; 2017–2019 Referententätigkeit und Lehraufträge an der Theologischen Fakultät der Universität Regensburg in Fundamentaltheologie; 2018–2023 Professore (D.I.) an der Pont. Universitas Gregoriana, Rom, in Fundamentaltheologie/Dogmatik; seit 2023 Lehrtätigkeit an der Theologischen Fakultät der Universität Trier in Dogmatik (/Fundamentaltheologie); zahlreiche Vorträge und Publikationen, letzte Monographie: *Gewalttätiger Gott – gewalttätiger Glaube?*, Freiburg; Herder 2022, letzter Aufsatz: „15 Thesen zu einer authentischen Bibelauslegung“, in: Bryhadziri/Grießer/Kneer (Hgg.), *„Ich glaube an den Menschen. Zum Verhältnis von Theologie, Anthropologie und Spiritualität“*, Regensburg: Pustet 2023, 105–128.

DANIEL ZÖLLNER (geb. 1985), Studium der Philosophie und der Neueren deutschen Literatur in Tübingen und an der University of Essex (Colchester); 2025 Promotion in Philosophie bei Paola-Ludovika Coriando (Universität Innsbruck) und Harald Seubert (STH Basel). Zöllner betreut den Logbuch-Blog des Lepanto-Verlags und arbeitet als freier Autor und Lektor (Webauftritt: daniel-zoellner.de). Er forscht u. a. im Bereich der Phänomenologie und zum Werk Josef Piepers. – *Veröffentlichungen* (Auswahl): *Evolution – Geist – Gott. Beiträge zu einer christli-*

chen Philosophie (mit Mathias Schickel), Dresden 2015; *Mut zur Tugend. Essays zur Lebenskunst in der Gegenwart*. Mit einem Vorwort von Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Rückersdorf üb. Nürnberg 2024; *Globalisierung und Phänomenologie der Welt. Husserl – Heidegger – Rombach*, Dresden 2025; „Ge-stell und System. Globalisierungskritische Motive bei Martin Heidegger und Heinrich Rombach“, in: Neugebauer, Klaus / Michalski, Mark (Hgg.), *Ex oriente lux. Heidegger im Lichte der Phänomenologie und der östlichen Weisheitslehren*, Baden-Baden 2025, 205–220; „Eine trinitarische Ontologie als Ansatz zur Erneuerung des abendländischen Denkens“, in: *Lepanto-Almanach*, Bd. 4/5 (2023/24), 33–41; „Die kulturellen Wurzeln Europas“, in: *Lepanto-Almanach*, Bd. 3 (2022), 43–69.

Die titelgebende thematische Chiffre „Leid – Lösung – Spiel“ ist kein dekorativer Reim, sondern Dreiklang einer Existenzgrammatik. Der Band versammelt Stimmen, die diese drei Takte ausbuchstabieren, welche das Menschsein im Blick auf die geoffenbarte Wahrheit und im Gespräch mit Philosophie, Theologie und Literatur neu hören lassen: theologische, religionsphilosophische, phänomenologische und literarische Zugänge und Aufbrüche zum Dreiklang der menschlichen Existenz – in Treue zu jenen Forschungsfeldern, welche die damit geehrte Jubilarin, Prof. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, geprägt hat: Romano Guardini, Gertrud von le Fort, Edith Stein und die phänomenologische Tradition.

ISBN 978-3-943897-96-8



BECKMANN-ZÖLLER,
KAUFMANN (HGG.)

Leid – Lösung – Spiel

Text & Dialog
www.text-dialog.de